

Sophokles'

König Oedipus.

Übersetzt

von

Friedrich Hermann,
Gymnasialdirektor.

Beilage zum Jahresbericht des Königl.ichen
Ulrichs-Gymnasiums zu Norden.

Norden.

Druck von Diedr. Soltau.

1895.

1895. Progr. Nr. 319.

qno
7
(1895)

319
b



Vorwort.

Die vorliegende Übersetzung macht nicht den Anspruch, hohen Forderungen zu genügen, am wenigsten solchen, wie sie neuerdings von berufener Seite, aber doch nicht ohne Überspannung erhoben werden. Nur als bescheidenes Stück der Schularbeit und unmittelbar aus dieser hervorgegangen, wagt sie sich an die Öffentlichkeit, in der Hoffnung, gerade im Kreise der Angehörigen der Schulgemeinschaft vielleicht auch solche Leser zu finden, denen sonst die Beschäftigung mit dem Altertum ferner liegt.

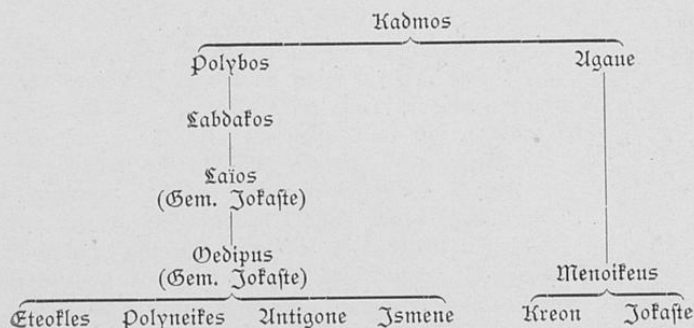
Auf den Versuch einer Wiedergabe der Choralieder in gebundener Rede ist selbstverständlich verzichtet.

Zu Grunde liegt, mit einzelnen Abweichungen, der Text von Schubert.

Vorgeschichte der Handlung.

Oedipus lebt als Sohn des Königs Polybos und seiner Gattin Merope am Hofe von Korinth. Zweifel, die hinsichtlich seiner Abstammung in ihm erweckt werden, treiben ihn nach Delphi, um vom Orakel Auskunft zu erlangen. Statt dessen erhält er den Bescheid, daß er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten werde. Infolge dessen beschließt er, in seine vermeintliche Vaterstadt Korinth nie mehr zurückzukehren. Auf's Geratewohl seine Straße ziehend begegnet er an einem Kreuzweg einem Reisewagen, gerät mit dem Kosselenker in Streit und erschlägt die Insassen. Darauf kommt er nach Theben, befreit die Stadt von der Plage der Sphinx, indem er deren Rätsel löst, wird auf den durch den Tod des Königs Laios erledigten Thron berufen und vermählt sich mit der Königin-Witwe Jokaste. Nach jahrelanger glücklicher Herrschaft bricht plötzlich Not über das Land herein, Mißwachs der Feldfrüchte und Seuchen unter Vieh und Menschen.

Stammbaum des Labdakiden-Hauses.



Handelnde Personen.

Oedipus, König von Theben.

Jokaste, seine Gemahlin.

Kreon, Bruder der Jokaste.

Tiresias, blinder Seher.

Alter Mann aus Korinth.

Ein Hirt, ehemaliger Diener des Laios.

Ein Priester des Zeus.

Ein Diener des Hauses.

Chor von 15 thebanischen Volksältesten.

Ort der Handlung: Platz vor dem Königspalaste in Theben.

Erster Auftritt.

(Prologos.)

(Eine Schar von Knaben und Jünglingen, unter Führung eines greisen Priesters, kniet an den Götteraltären vor dem Palast. Sie tragen Ölbaumzweige, die Abzeichen von Hülfsuchenden, in den Händen, die sie sodann auf den Stufen der Altäre niederlegen. Oedipus tritt aus dem Palast. Später Kreon.)

Oedipus.

Ihr meine Kinder, jüngster Sproß aus Kadmos' Stamm,
Wie deut ich's, daß ihr hier an heil'gen Stätten kniet,
Geschmückt mit Zweigen, die des Flehens Zeichen sind?
Vom Duft des Räucherwerkes ist erfüllt die Stadt,
Zugleich von Bittgesängen und der Klage Ton.
Nicht mocht' ich Boten senden, um aus fremdem Mund
Was euch bedrückt, zu hören; darum komm ich selbst.

(An den Priester herantretend.)

Berichte du mir, Alter — dir gebührt es ja,
10 für die das Wort zu nehmen — was euch hergeführt,
Ob furcht vor Unheil oder sonst ein Wunsch. Ich bin
Bereit zu jeder Hülfe. Müßt' ich doch kein Herz
Im Busen tragen, rührte mich nicht solches Flehn!

Priester.

Nun wohl, o Herrscher unsres Landes, Oedipus!
Vor deinen Hausaltären siehst du, Alt und Jung,
Uns auf den Knien liegen: hier die einen kaum
Erst flügge worden, ich vom Alter tief gebeugt,*)
Im Dienst des höchsten Gottes, dort erlesene
Jünglinge. Andre Scharen liegen im Gebet
20 Am Markt und an der Pallas Doppelheiligtum,
Und am Ismenos, wo der Gott Orakel giebt.**)
Weißt du doch selber, wie des Unheils Wogenschwall
Sich über's Land ergossen. Länger kann es nicht

*) S. Anhang Nr. 1.

**) Heiligtum des Apollo am Fluß Ismenos, berühmt als Orakelstätte. S. Anh. Nr. 2.

- Sich aufrecht halten in der Brandung schwerer Not.
 Verderben lauert in dem Früchte-Kelch der Flur,
 Verderben in der Triften Rinderherden und
 Der Frauen Fehlgeburten; eingebrochen ist
 Die Göttin Pest, die grause, heßt mit Feuersglut
 Das Land, entvölkert Kadmos' Herrschersth und macht
 30 Den düstern Hades reich an Stöhnen und Geseufz.
 Zwar nicht den Göttern achten wir dich gleich an Macht,
 Wenn ich und diese Knaben bittend uns dir nahn,
 Doch als der Männer hehrster in des Lebens Spiel
 Und in des Schicksals Wechselfällen giltst du uns.
 Denn als dein Weg dich in des Kadmos Stadt geführt,
 Hast du erlöst uns von dem Joll, den wir bezahlt
 Der Säng'rin grauser Rätsel, ohne daß dir je
 Von uns Belehrung oder Rat ward. Du allein
 Mit eines Gottes Hülfe — also sagt das Volk
 Und also glaubt es — hast die Rettung uns gebracht.
 40 Drum kommen wir auch heute, teurer Medipus,
 Zu dir, geliebter Herrscher, bitten dich und flehn,
 Daß du uns Hülfe schaffest, sei es daß ein Wort
 Aus eines Gottes Munde du vernommen, oder daß
 Von Menschen Kunde du erhalten. Nehmen wir doch wahr,
 Daß, wo erfahr'ne Männer Rat ersinnen, da
 Ihr Thun zumeist auch krönt ein glücklicher Erfolg.
 Ja, bester aller Menschen, bring du wieder Heil
 Der Stadt und hilf! Bedenke: jezt noch preiset dich
 Das Land als Retter, weil du mutvoll ehem
 Dich zeigtest; laß uns nimmer deiner Herrscher-Zeit
 50 Also gedenken, daß wir hoch erhoben uns,
 Um hinterdrein zu stürzen. Nein, schaff wieder Heil!
 Mit günst'gen Götterzeichen hast du ehem
 Das Glück uns zugewendet. Gleiches thu auch jezt!
 Denn willst du fürder herrschen über diese Stadt,
 Ist's besser, daß du herrschest, wie zur Zeit, wo sie
 Mit Männern ist bevölkert, als wenn leer sie wär.
 Denn nichts vermögen Mauern, Schiffe nichts, wenn sie
 Entblößt von Männern, die sie schützen könnten, sind.

Medipus.

Ihr armen Kinder, ja, bekannt, nicht fremd ist mir,
 Was euch hieher trieb; weiß ich doch gar wohl, daß Leid

- ⁶⁰ Euch alle hat befallen, und bei allem Leid
Ist euer keiner doch in gleichem Leid, wie ich.
Denn was von Schmerz euch quälet, trifft doch jeden nur
Allein und keinen andern, doch mein Herz beseufzt
Nicht bloß mich selber, nein, die Stadt und euch zugleich.
Drum habt ihr nicht erst aus der Trägheit Schlummer mich
Gerüttelt; nein! der Thränen viel vergoß ich schon,
Viel Wege sucht' ich, schweifend der Gedanken Bahn.
Zur einz'gen Rettung, die ich sorglich sinnend fand,
Hab ich die Hand geboten: Kreon sandte ich,
⁷⁰ Den Sohn Menoikeus', meinen Schwager, hin zum Haus
Des Pyth'schen Phoebus, daß er dort erkunde, wie
Mit Wort und That ich unsre Stadt erretten kann.
Wenn ich berechne, welche Zeit seitdem verstrich,
Macht Sorge mir sein Bleiben; wider Hoffen weilt
Er länger auswärts, als der Weg erwarten ließ.
Doch kehrt zurück er, müßte wahrlich schlecht ich sein,
Wenn ich nicht alles thäte, was der Gott befiehlt.

Priester

(Dem einige Knaben, in die Ferne deutend, leise zuflüstern).

Heil deinem Worte! Heil der guten Stunde, Herr!
Denn eben wird mir Kreons Kommen angesagt.

Oedipus.

- ⁸⁰ Apollo, güt'ger Herrscher! Heiter blickt er drein!
O, möcht' es auch nur heitres Glück sein, das er bringt!

Priester.

Ja, frohe Botschaft läßt er hoffen. Hätt' er doch
Mit frischem Lorbeer sonst das Haupt sich nicht bekränzt!

Oedipus.

Bald soll es kund sein. Jetzt vernimmt uns schon sein Ohr.

(Kreon tritt auf. Oedipus eilt ihm entgegen.)

O Fürst, mein Schwager, Sohn Menoikeus', sage, wie
Des Gottes Antwort lautet, die du überbringst!

Kreon.

Trostreich! Denn wenn, so mein' ich, auch das Schwere sich
Noch löst zu gutem Ende, dann ist alles gut.

Oedipus.

Was sagt Apollo? Was du jetzt davon verrätst,
90 Erweckt mir weder Zuversicht, noch bange Furcht.

Kreon.

Willst du es hören vor den Zeugen hier, — ich bin
Bereit zu reden, aber auch, hineinzugehn.

Oedipus.

Vor allen magst du's sagen; denn um sie noch mehr,
Als um mich selber trag ich dieses Leidens Druck.

Kreon.

So will ich melden, was mein Ohr vom Gott vernahm.
Der Herrscher Phoebus heißt mit klaren Worten uns
Des Landes Blutschuld, die auf heim'schem Boden hier
Gehegt wird, auszustoßen und sie länger nicht
Zu hegen, bis das Übel nicht zu heilen sei.

Oedipus.

Wie soll man sühnen? Welches Unglück ist gemeint?*)

Kreon.

100 Verbannen aus dem Lande, oder Mord mit Mord
Vertreiben; Unheil bringe dieses Blut der Stadt.

Oedipus.

Wer ist's, deß Schicksal uns der Gott so nahe legt?

Kreon.

Einst war, o Herrscher, hier Gebieter Laïos
In unserm Lande, ehe du den Thron bestiegst.

Oedipus.

Durch Hören weiß ich's; denn sein Antlitz sah ich nie.

Kreon.

An dessen Mördern, so verordnet klar der Gott,
Soll man die Rache nehmen jetzt mit fester Hand.

Oedipus.

Wer sind sie? Sage, wo in aller Welt sich läßt
Auffinden alten Frevels längst verwischte Spur!

*) S. Anh. Nr. 3.

Kreon.

¹¹⁰ In unserm Lande, sagt er. Was man eifrig sucht,
Läßt sich ergreifen, was verabfümt wird, entgeht.

Oedipus.

Hat ihn im Hause oder draußen auf der Flur,
Hat in der Fremde ihn der Mörder Hand erreicht?

Kreon.

Im Dienst der Gottheit*) wollt' er außer Landes ziehn,
Und ist, als er geschieden, nicht mehr heimgekehrt.

Oedipus.

Zog keiner mit ihm, der es sah und meldete,
Daß man's erfahren hätte, um ihm nachzuspür'n?

Kreon.

Tot sind sie, außer Einem, der voll Furcht entfloh
Und Eins nur sicher anzugeben noch vermocht'.

Oedipus.

¹²⁰ Was war das? Leicht hilft Eines vielem auf die Spur,
Wenn wir ein Fünkeln nur von Hoffnung erst erhascht.

Kreon.

Von Räubern, sagt' er, sei er angefallen und
Ermordet, nicht von Einem, nein, von großer Zahl.

Oedipus.

Wie konnte doch ein Räuber, wenn er nicht mit Gold
Von hier ward angestiftet, so vermessen sein?

Kreon.

Wohl schien es also. Doch für Laios erstand
Kein Rächer seines Mordes bei des Landes Not.

Oedipus.

Und welche Not kommt' hindern, bei so jähem Sturz
Des Herrscherthrones, daß die That erkundet ward?

Kreon.

¹³⁰ Die Sphinx, die Rätselsäng'rin, ließ das Nächste nur
Bedenken, und versäumen, was im Dunkel lag.

*) S. B. um ein Orakel zu befragen; s. Anh. Nr. 4.

Oedipus.

So will von neuem wieder ich an's Licht es ziehn.
War's würdig doch des Phoebus, würdig deiner auch,
Daß ihr dem Toten eure Sorge zugewandt.
Drum werdet billig ihr auch mich im Bunde sehn,
Dem Lande Sühne schaffend und zugleich dem Gott.
Denn nicht für teure Menschen, die mir ferner stehn,
Nein, für mich selber will ich tilgen diese Schuld.
Denn der, der ihn getötet, wird mit gleicher That
140 An mir sich zu vergreifen, leicht entschlossen sein.
Drum, wenn ich jenen räche, nütz' ich selber mir.
Erhebt euch, Kinder, schnell denn von den Stufen hier
Und nehmt der Bitte Zeichen, eure Zweige, auf!

(Zu einem seiner Begleiter gewandt.)

Und du entbiete zur Versammlung Kadmos' Volk.
Nichts will ich lassen unversucht. So Gott es will,
Wird unser Glück sich zeigen — oder unser Sturz.

Priester.

Auf denn, ihr Kinder, kommet! Was der Herrscher uns
Verheißt, das gerade hat uns ja hieher geführt.
Wie Phoebus das Orakel uns gesandt, so nah'
150 Er auch als Retter und als Stillter unsrer Not!

(Alle ab.)

(Der Chor zieht ein und begiebt sich auf seinen Standort, die Orchestra vor der Bühne.)

Erstes Choralied.

(Parodos, Einzugslied.)

O Wort des Zeus*) aus holdem Munde, das du von
der goldreichen Pythostätte kamst zum prangenden Theben,
wie doch laatest du? Gespannt sind wir, im besorgten
Herzen zitternd vor Furcht, o du helfender, heilender Delischer
Gott, voll ängstlicher Sorge vor dir, was du uns Neues
oder im Kreislauf der Jahre zum andern Mal auferlegen
wirst zu verrichten. Künde es uns, göttlicher Spruch, du
Sproß goldiger Hoffnung!

flehend rufen wir zuerst dich an, Tochter des Zeus,
unsterbliche Athene, und des Landes Hüterin, deine Schwester

*) Apollo erteilt seine Weissagungen im Dienste des Zeus.

Artemis, die auf dem freisunden Marktsitz, dem gepriesenen, thront, und Phoebus, den Ferntreffer. Erscheint im Verein und wehret dem Unheil! Wenn schon einmal bei der vergangenen Noth, die sich erhob über die Stadt, ihr verschleucht habt des Unheils Flamme, so nahet auch jetzt! Ach! An unzähligen Leiden ja tragen wir; siech ist das ganze Volk und keine Waffe klugen Rates da, mit der man Abwehr üben mag. Nicht sprießt empor die Saat auf der versengten Flur; nicht verwinden im Gebären qualvolle Wehen die Weiber; einen nach dem andern sieht man wie leichtbeschwingten Vogel, schneller, als unaufhaltsame Feuersglut, hinstürzen zum Gestade des Gottes des nächtlichen Dunkels.*) An ihrer Unzahl geht zu Grunde die Stadt; grausam liegen die Kinder des Landes am Boden, tobringend, erbarmungslos. Dazwischen stöhnen Gattinnen und greise Mütter ihre Klagen an den Altären hin und her, Hülfe suchend im jammervollen Leid. Bittgesang und seufzerreiche Klage hallen im Einklang empor. O du goldige Tochter des Zeus, sende gnädig Rettung aus dieser Noth!

Daß doch Ares**), der gewaltige, der jetzt ohne der Schilde eherne Wehr, von Geschrei rings umtönt, uns in Brand setzt, daß er doch, so flehen wir, zurückeilenden Laufs den Rücken wende, hinweg von der Heimat flur, hin in der Amphitrite weites Bett oder in Thraciens Meeresflut mit ihren ungaslichen Buchten! Wenn die Nacht etwas losläßt, so stürzt sich darauf, es zu vernichten, der Tag. Ja, ihn verdirb, du, der du dem flammenden Blitz gebeutst, Vater Zeus, verdirb ihn mit deinem Strahl!

Eycischer Herrscher, o daß doch von goldgedrehter Sehne unwiderstehlich deine Geschosse geschleudert würden, hülfreich schirmend, samt der Artemis feuerflammenden Leuchten, mit denen sie daherstürmt über Eyciens Bergeshöh'n! Auch zu dem Gott mit goldnem Stirnband rufen wir, der sich nach unserm Lande nennt, zu dir, weinglühender Bacchus, der jauchzenden Mänaden Genossen, daß du im Feuerschein leuchtender Fackel dich nahest zum Streit wider den Gott, dem die Ehre fehlt unter den Göttern!

*) Hades.

**) Die Pest, als gewaltsamer Tod.

Zweiter Auftritt.

(Erstes Epeisodion.)

(Oedipus ist noch während des Chorgesanges wieder erschienen. Später Tiresias.)

Oedipus (zum Chor).

Ich hör euch beten. Wohl! Wenn ernstlich ihr dem Leid
Wollt steuern, achtet meiner Worte; das Gebet
Wird dann euch Schutz und Hilfe bringen in der Not.
Ich sag es, fremd bis heute dem Gerücht der That,
220 Wie fremd ihr selber; sonst würd' ich nicht lang
Zu forschen brauchen, ohne daß die Spur ich fänd.
Erst später trat ich in die Stadt als Bürger ein.
Drum mach' ich jetzt euch, Kadmos' Söhnen, allen kund:
Wer irgend sicher weiß von euch, durch wessen Hand
Der Labdakide Laios ermordet ward,
Soll alles, so gebiet ich, offen mir enthüll'n,
Auch dann, wenn er sich fürchtet, eigenen Vergehn's
Sich anzuklagen. Für sein Leben bürg ich ihm,
Nur mit Verbannung soll er sühnen seine Schuld.
80 Und wer als Zeuge einen Bürger unsres Lands
Bezicht'gen kann des Mordes, der verschweig' es nicht;
Ich will's ihm lohnen, will ihm danken nach Gebühr.
Doch wenn ihr schweiget, wenn, um einen Freund besorgt,
Wenn, für sich selber fürchtend, einer dies mein Wort
Verachtet, höret, was ich dann zu thun beschloß:
Dem Mann, wer immer er auch ist, verbiete ich
Auf diesem Boden, wo ich Herr und König bin,
Herberge zu gewähren oder ihn des Worts
Zu würd'gen, bei Gebeten und bei Opfern ihm
240 Zutritt zu geben, ihm zu reichen rein'gend Naß*);
Vom Herd verstoßen soll ihn jeder; denn er hat
Mit seines Frevels Blute uns besleckt, wie jetzt
Von Pythos Stätte Gottesmund mir kund gethan.
Fürwahr, wenn ich so handle, nehm ich auf den Kampf
Im Bunde mit dem Gotte und dem toten Mann.
Doch Fluch dem Thäter, sei es Einer nur, der sich
Heimlich verbirget, seien mehrere mit ihm!
In Leid und Drangsal leb' unselig er dahin!

*) Wasser zum Händewaschen, besonders bei heiligen Handlungen.

- Ja, ich gelobe, wenn in meinem Hause je
 250 Mit meinem Wissen er dem Herde nahte, daß
 Ich, was ich andern drohte, selber tragen will.
 Und euch gebiet ich, auszuführen alles dies
 In meinem und des Gottes, wie des Landes Dienst,
 Das jezt in Mißwachs gottverlassen niederliegt.
 Auch wenn die Sache nicht von Gott verordnet wär,
 Nicht dürftet ihr die Sühne unterlassen, da
 Der beste Mann und König hingemordet ward;
 Nachspüren müßtet ihr der That. Doch jezt, wo ich
 Den Thron besitze, welchen früher er besaß,
 260 Sein Lager mein nenn', mein auch seiner Gattin Schoß,
 Ja, uns gemeinsam wär' der Kinder Schar erbliht,
 Wenn seinem Nachwuchs holder sich das Glück erwies,*)
 Jezt will ich, wie wenn er mein eigner Vater wär,
 Für ihn den Kampf aufnehmen und kein Mittel scheun,
 Zu suchen und zu finden, wer den Mord beging.
 Die Götter bitt ich, daß, wer mein Gebot verlegt,
 270 Der kein Gedeihen finde zu des Aekers Saat,
 Keins zur Geburt der Kinder, nein, mit gleichem Loos,
 Wie jezt, und mit noch schlimmem werde hingerafft.
 Doch euch und allen Kadmossohnen, die mein Wort
 In Ehren halten, mögen segnend immer nah'n
 Des Himmels Mächte, waltend der Gerechtigkeit.

Chor.**)

Dein Fluch verpflichtet uns, zu reden, darum hör:
 Mit Mord sind unsre Hände nicht besleckt, noch auch
 Vermögen wir den Mörder dir zu nennen, Herr!
 An's Licht zu bringen, wer den Frevel hat verübt,
 Gehührt dem Gotte, der uns diesen Spruch gesandt.

Oedipus.

- 280 Ganz recht; doch was nicht frei die Götter schenken, kann
 Kein Mensch auf Erden sich erzwingen mit Gewalt.

Chor.

Gern sagten wir, was uns noch weiter ratfam scheint.

*) Mit absichtlicher Zweideutigkeit; im Sinne des Oedipus: es
 sind ihm Nachkommen versagt geblieben.

**) Es spricht im Dialog nur Einer der Chorenten, im Namen aller.

Oedipus.

Wär's noch ein Weitres, scheut euch nicht, es kund zu thun!

Chor.

fast gleichen Seherblickes, wie der Gott ihn hat,
Darf sich Tiresias rühmen. Er wird alles dir
Enthüllen, Herrscher, wenn du seinen Rat begehrst.

Oedipus.

Auch das hab ich fürsorglich schon in's Werk gesetzt;
Auf Kreons Bitte schickt ich zweimal Boten schon
Zum Seher; mich befremdet's längst, daß er nicht kommt.

Chor.

²⁹⁰ Was sonst sich sagen ließe, das ist freilich wohl
Nicht von Bedeutung, abgethan im Lauf der Zeit.

Oedipus.

Was meint ihr? Redet! Jedes Wortes hab ich acht.

Chor.

Die Mörder waren, hieß es, mehre Wanderer.

Oedipus.

So hört' auch ich; doch wo ist der, der es bezeugt?

Chor.

Wenn noch der Thäter Raum der Furcht im Herzen giebt,
Wird er nicht Ruhe finden vor dem schweren Fluch.

Oedipus.

Wer nicht die That scheut, den erschreckt auch nicht das Wort.

Chor.

Gleich ist zur Stelle der, der ihn entdecken wird!
Sieh dort den Seher schon sich nah'n, den Gottesmann,
Den einz'gen Menschen, dem die Wahrheit inne wohnt.

(Tiresias erscheint, von einem Knaben geführt und von Dienern geleitet.)

Oedipus.

³⁰⁰ Tiresias, der alles du mit deinem Geist
Unspannst, was kündbar, was unsagbar ist, und was
Im Himmel, was auf Erden! Wenn dein Auge auch
Nicht sieht, so weist du dennoch, welche Not die Stadt

Bedrängt; und keinen Retter sonst als dich allein
Und keinen andern Helfer können wir erspähn.
Denn Phoebus — wenn's die Boten dir nicht schon gesagt —
Gab, als wir zu ihm sandten, den Bescheid uns, daß
Erlösung aus dem Leiden dann nur kommen kann,
Wenn wir des Laïos Mörder hätten aufgespürt
Und sie getödet, oder aus dem Land verbannt.

310 So hehl uns denn nicht, was dich Vögelflug gelehrt,
Nicht, wenn dein Seherauge andre Wege kennt,
Daß du dich selber rettetest und die Stadt und mich,
Und rettend alles sühnest, was der Mord befleckt.
Wir stehn in deinen Händen. Mammes schönste Müß
Ist, Hülfe bringen, wo und wie er immer kann.

Tiresias.

Weh, weh! Wie schrecklich ist das Wissen, wenn es nicht
Zum Heile dient dem, der es hat! Ich wußt' es wohl
Und doch vergaß ich's; nimmer kam' ich sonst hieher.

Oedipus.

Nicht frohen Herzens kommst du. Sage, was dich drückt.

Tiresias.

320 Laß mich zurück nach Hause! Leichtere wirst dann du
Das Schwere tragen und auch ich. Folg meinem Rat!

Oedipus.

Nicht redlich sprichst du, nicht von Liebe zeugt dein Wort
Zum Vaterlande, wenn du Auskunft uns versagst.

Tiresias.

Seh ich doch, daß auch deine Worte schicklich du
Nicht wählst; drum, daß gleiches mir nicht widerfahr — —

(Wendet sich zum Gehen.)

Oedipus.

Nein, bei den Göttern! Wende dich nicht ab, wenn du
Es weißt. Wir alle bitten hier dich flehentlich!

Tiresias.

Euch allen fehlt das Wissen. Nie werd ich mein Leid
Verraten, weil du dann auch dein Geschick erfährst. *)

*) S. Anh. Nr. 5.

Sophokles, König Oedipus.

Oedipus.

330 Du weißt es? Wie? Und willst es nicht entdecken? Willst
Uns opfern und verderben unser Vaterland?

Tiresias.

Nur Schmerz ersparen dir und mir! Was forschest du
Vergeblich weiter? Hören wirst du nichts von mir.

Oedipus.

Wie? Schurke aller Schurken, — ha, auch einen Stein
Kannst du zum Rasen bringen! — reden willst du nicht?
Willst gegen unsre Bitten taub und trotzig sein?

Tiresias.

Was mich im Herzen jetzt bewegt, das machst du mir
Zu lautem Vorwurf, doch den Jorn in deiner Brust
Willst du nicht merken, hast für mich nur hartes Wort.

Oedipus.

Wer sollte nicht erzürnen, wenn er hört, wie jetzt
340 Des Vaterlandes Ehre so gering du schätzt?

Tiresias.

Von selbst wird's kommen, auch wenn ich's verschweigen will.

Oedipus.

Und mußt du mir nicht künden, was da kommen wird?

Tiresias.

Nicht mehr will ich verraten; darum, wenn du willst,
Braus auf im Jorne, wild, wie du nur immer kannst!

Oedipus.

Fürwahr, verschweigen will in meinem Jorn ich nichts
Von dem, was ich vermute! Wisse, daß mich dünkt,
Du hast mitangestiftet, mitgethan die That,
Nur selber nicht getötet. Wenn du sehend wärst,
Dann müßt ich glauben, wär auch dein allein das Werk.

Tiresias.

350 Ja wirklich? Und ich rate, daß du aufrecht hältst,
Was du befohlen, und vom heut'gen Tage an
Kein Wort zu diesen noch zu mir mehr sprichst; denn du
Bist's, der geschändet unser Land durch frevle That!

Oedipus.

Ha! Schamlos, daß du über deine Lippen bringst
Dies Wort! Und meinst wohl gar der Strafe zu entgehn?

Tiresias.

Gewiß! Die Wahrheit, der ich diene, ist mein Schutz.

Oedipus.

Wer hat dich unterwiesen? Deine Kunst doch nicht?

Tiresias.

Du selbst; denn wider Willen zwangst du mich zum Wort.

Oedipus.

Zu welchem? Sag's noch einmal, daß ich's besser hör!

Tiresias.

360 Hast du's noch nicht verstanden? Willst du mich beirr'n?*)

Oedipus.

Nicht völlig deutlich; darum sag es noch einmal!

Tiresias.

Du bist, behaupt ich, selbst der Mörder, den du suchst.

Oedipus.

Nicht soll's dir Freude bringen, zweimal weh zu thun.

Tiresias.

Soll ich noch andres sagen, daß du mehr noch zürnst?

Oedipus.

Soviel du Lust hast; denn vergeblich wird es sein.

Tiresias.

Nicht weißt du, sag ich, daß mit deinen Liebsten du
Schandbar verkehrst, ahnst deines Unheils Größe nicht.

Oedipus.

Glaubst du, daß straflos so du immer reden darfst?

Tiresias.

So lange, als noch Macht der Wahrheit inne wohnt.

*) S. Anh. Nr. 6.

Oedipus.

870 Sie wohnt ihr inne, aber du, du kennst sie nicht,
Bist taub an Ohren, blind an Sinn und Augenlicht.

Tiresias.

Du Armer, der du mir ein Leid vorrückst, das bald
Von diesen Männern jeder dir vorrücken wird!

Oedipus.

In Nacht und Dunkel wandelst du,*) nie wirst du mir,
Noch andern schaden, die das Licht des Tages schaun.

Tiresias.

Nicht ich bin, dich zu stürzen, vom Geschick bestimmt;
Apoll ist mächtig, und er sorgt, daß es geschieht.

Oedipus.

Hat solches Kreon oder hast du's selbst erdacht?

Tiresias.

Nur von dir selber, nicht von Kreon droht dir Leid.

Oedipus.

880 Ach! Reich und König sein und durch ansläg'gen Geist
Die andern überragen, — wie das Leid erweckt
In diesem Leben, das die Scheelsucht ganz erfüllt!
Um dieser Herrschaft willen, die mir einst die Stadt
Aus freiem Antriebe, ungebeten, anvertraut,
Gellüstet's Kreon, ihn, den treuen, alten Freund,
Vom Throne mich zu stoßen durch geheime List!
Und hier den Gaukler schickt er vor, den Ränkeschmied,
Den tückevollen Bettler, der nur Augen hat,
Wo ihm Gewinn winkt, doch in seiner Wissenschaft
Im Dunklen tappet! — Sage doch nur, wo du je
890 Als kundigen Propheten dich erwiesen hast!
Warum nicht hast du, als das hünd'sche Ungetüm
Hier Rätsel dichtend hauste, damals schon ein Wort
Gesprochen, das den Bürgern Rettung konnte sein?
Nicht fremdem Manne kam es zu, das Rätselwort
Geschickt zu lösen; nein, es war des Sehers Pflicht!
Doch dich sah niemand Vogelzeichen deuten, noch

*) S. Anh. Nr. 7.

Ein Wort aus Göttermunde. Nein, ich Oedipus,
Ich mußte kommen, unbekannt mit allem, und
Das Treiben enden; eigne Einsicht ließ es mir
Gelingen, nichts hat Vögelflug mir offenbart!
Und jetzt versuchst du, mich zu stürzen, weil du hoffst,
400 Am Throne Kreons, wenn er König wird, zu stehn!
Nein, Thränen soll des Fluches Sühnung dir und dem,
Der's angestiftet, kosten! Deinem greisen Haupt
Verdank's allein, daß nicht durch Schmerzen schon du hast
Erkennen müssen, welchen frevlen Sinn du hegst!

Chor.

Wenn wir's bedenken, scheint uns, hat das Wort der Zorn
Ihm eingegeben, wie auch dir, Fürst Oedipus.
Nicht also! Nein, erwägen gilt es, wie wir jetzt
Zur besten Lösung bringen, was der Gott befiehlt.

Tiresias.

Du bist der König; aber gleiches Recht, wie du,
Hab ich zum Worte; das steht auch in meiner Macht.
410 Leb' ich doch in des Gottes, nicht in deinem Dienst;
Drum hab ich auch nicht nötig, daß mich Kreon schützt.
Dir sag ich, da du meine Blindheit hast verhöhnt:
Du hast noch offne Augen, aber siehst doch nicht
Die Größe deines Leides, siehst nicht, wo du weißt,
Und siehst nicht, wer im Hause dein Genosse ist.
Weißt du denn, wer dich zeugte? Weißt du, daß der Haß
Der Deinen dich dort unten wie hier oben trifft?
Mit Doppelschlage, grausig nahend, treibt der Fluch
Des Vaters und der Mutter bald dich aus dem Land,
Der du noch hell jetzt blickst, dann nur Dunkel siehst.
420 Des Meeres Buchten werden bald dein Wehgeschrei,
Der Berge Gipfel werden's widerhallen, wenn
Du siehst, zu welchem Ehebunde du daheim
Mit windgeschwellten Segeln deines Lebens Schiff
Gesteuert hattest, da der Hafen dich betrog.
Noch andrer Leiden Menge ahnst du nicht, die dich
Gleich machen deinem Vater, deinen Kindern gleich.
Drum zieh nur immer Kreon in den Staub und was
Mein Mund verkündet; giebt's doch niemand auf der Welt,
Der jäh' von der Höhe stürzen wird, als du!

Oedipus.

Darf man's ertragen, daß er solche Reden führt?
430 Hinweg, Unsel'ger! Schnell! Von hinnen heb dich! Kehre
Den Rücken meinem Hause und begieβ dich heim!

Tiresias.

Hätt'st du mich nicht gerufen, wäre ich nicht hier.

Oedipus.

Wie konnt ich wissen, daß du Thorheit schwätzen wirst!
Sonst hätt' ich schwerlich dich zu meinem Haus bestellt.

Tiresias.

In deinen Augen muß ich gelten als ein Thor,
Für weise hielten die mich, denen du entstammst.

(Wendet sich aufs neue zum Gehen.)

Oedipus.

Wen meinst du? Bleibe! Sag, wer mein Erzeuger ist!

Tiresias.

Der heut'ge Tag bringt dir Geburt zugleich und Tod.

Oedipus.

Daß alles du so dunkel und in Rätseln sprichst!

Tiresias.

440 Bist du denn, solches zu entziffern, nicht der Mann?

Oedipus.

Verhöhne nur, was, wie du weißt, mich hoch erhob!

Tiresias.

Doch hat dich grade dieses Glück auch tief gestürzt.

Oedipus.

Was acht ich's, wenn ich nur das Land gerettet hab!

Tiresias.

Ich will nach Hause.

(Zu dem ihn geleitenden Diener.)

Knabe, führe du mich fort!

Oedipus.

Ja, geh nur! Hier bist du doch lästig nur und schaffst
Verdruß; bist fort du, kannst du auch nicht kränken mehr.

Tiresias (während Oedipus sich in den Palast zurückbeugt).

Ich geh, weil ich gesprochen, was ich wollte, nicht
Aus Furcht vor deinem Drohen. Du wirst nimmer mich
Zu Grunde richten. Doch ich sage dir: der Mann,
450 Nach dem du forschest, dem es gilt, wenn drohend du
Des Laïos Mord aufrufest, — er lebt hier am Ort,
Von fremd her zugezogen, sagt man, aber bald
Soll sich's enthüllen, daß er angestammter Sohn
Des Landes ist; doch wird der Dinge Wendung ihm
Nicht Freude bringen; denn jetzt sehend, und dann blind,
Jetzt reich noch, und dann Bettler, wird in fremdem Land
Umher er irren, vor sich tastend mit dem Stab.
Enthüllen soll sich's, daß er Bruder ist zugleich
Und Vater seiner Kinder, Sohn und Ehgemahl
Der Frau, die ihn geboren, Ehgenos zugleich
460 Und Mörder seines Vaters. — Ja, geh nur hinein
Und sinne nach! Erfährst du, daß ich Lügen sprach,
Dann sage, daß mich Seherkunst im Stiche läßt!

(Ab.)

Zweites Chorlied.

(Erstes Stasimon*).

Wer ist der Mann, von dem die Gottesstimme auf
Delphis Felsenhöhen hat kund gethan, daß er mit blutiger
Hand das Unsagbarste vollbrachte des Unsagbaren? Die
Stunde ist da, daß er hurtiger, als sturmschnelle Rosse sind,
zur Flucht seine Schritte wende. Denn gewappnet mit Feuer
und Blüßstrahl stürmt gegen ihn an des Zeus Erzeugter**),
und furchtbar folgen hinter ihm drein des Todes Göttingen,
die ihres Ziels nicht fehlen.

Denn lichterhell ward eben vom schneebedeckten Parnas
das Wort offenbart, daß jeder nachspüre dem unbekannten
Mann. Umher schweift er vielleicht jetzt durch wilden Wald,
in Höhlen und felsgeklüft, wie der Stier des Gebirges,
unselig unseligen Trites, vereinsamt, flüchtend vor dem

*) d. i. ein auf dem Standort des Chors, der Orchestra, gesungenes Lied.

**) Apollo, als der Gott, der das Orakel gegeben.

Götterspruch aus der Erde Mitte*). Der aber, nie zu betäuben, schwirrt um ihn her.

Schreckliche Gedanken fürwahr, ja schreckliche ruft wach der weise Seher; nicht wirklich wollen sie scheinen, und auch nicht unmöglich, und was wir sagen sollen, wissen wir nicht. In banger Erwartung schweben wir, können nicht vorwärts schauen, nicht rückwärts.***) Denn was für ein Streit des Labdakos Haus und des Polybos Sohn entzweite, haben wir niemals zuvor gehört, noch auch jetzt. Wie also sollten mit Fug wir gegen des Oedipus Ruhm im Lande uns wenden, um verhehlten Mord für das Geschlecht des Labdakos zu rächen?

Zeus freilich und Apollo sind wissend und Kenner menschlichen Thuns; daß aber unter Menschen ein Seher mehr gilt, wie wir, kann niemand entscheiden; mit Weisheit kann Weisheit ein Mensch überflügeln. Nein, nimmer wollen wir, bevor wir's erwiesen sehn, dem Wort seiner Tadler zufallen. Drang vor aller Augen doch einst die beschwingte Anholdin auf ihn ein, und er ward weise erfunden, und in harter Probe als Retter der Stadt. Drum soll nie aus unserm Herzen des Frevels Vorwurf ihn treffen!

Dritter Auftritt.

(Zweites Epeisodion.)

Kreon. Bald danach Oedipus. Später Jokaſte.

Kreon.

O lieben Bürger, schlimmer Dinge, hör ich, zeihet
Mich Oedipus, der Herrscher. Tief bekümmert's mich.
Denn wenn er bei der Drangsal, die uns jetzt bedrückt,
Noch wähnt, daß ich mit Worten oder Thaten ihm,
Was Schaden bringen könnte, zu efügt, fürwahr,
Dann könnt ich's nicht ertragen, könnte länger nicht
520 Zu leben wünschen. Solcher Vorwurf wär für mich
Nicht kleine Kränkung, nein die schwerste! Müßt ich doch
Dann Schurfe heißen bei den Bürgern, Schurfe auch
Bei euch und allen, die mir lieb und teuer sind!

*) Delphi galt als Mittelpunkt der Erde.

**) S. Anh. Nr. 8.

Chor.

Ja, solche Schmähung wurde laut, doch ward sie wohl
Im Zorn nur ausgestoßen, kam von Herzen nicht.

Kreon

Ward's wirklich ausgesprochen, daß auf meinen Rat
Der Seher lügenerische Reden hätt' erdacht?

Chor.

Gedäußert ward's; doch wie's gemeint war, weiß man nicht.

Kreon.

Mit unbeirrtem Auge und mit unbeirrtem Sinn
Hat solchen Frevels mich zu zeihen man vermocht?

Chor.

530 Was Fürsten denken, das entzieht sich unserm Blick.
Doch sieh! da kommt er selber eben aus dem Haus!

Oedipus. (Zu Kreon gewandt.)

Ha, du! Was führte dich hieher? Hast wirklich du
So dreiste Stirn, daß du dich meinem Dache nahest,
Der offen du bekundet, daß an mir du willst
Zum Mörder werden, und zum Räuber meines Throns?
Sag, bei den Göttern, hast du jemals feige mich
Gesehen oder thöricht, daß du solches planst?
Hast du geglaubt, ich würde nicht dein Werk durchschaun,
Wie's tückisch mich bedrohte, oder würde mich
540 Nicht schützen wollen? Ist nicht Thorheit dein Versuch,
So ohne Mittel, ohne Freunde nach dem Thron
Zu trachten, den nur Gold erringt und Volkes Zahl?

Kreon.

Ich will dir raten: gönne jezt auch mir das Wort
Auf deine Rede; höre und dann richte selbst!

Oedipus.

Im Reden bist du wacker, aber ich bin nicht
Dir zuzuhören fähig; denn als meinen Feind
Hab ich dich jezt erfunden, der Gefahr mir droht.

Kreon.

Das grade höre jezt von mir, wie sich's verhält.

Oedipus.

Das grade sag mir nicht, daß du kein Schurke bist.

Kreon.

Wenn du vermeinest, Selbstgefühl sei etwas wert,
550 Auch wenn der Einsicht es enträt, dann denkst du falsch.

Oedipus.

Wenn du vermeinest, daß an nah verwandtem Mann
Du freveln könntest ungestraft, denkst du verkehrt.

Kreon.

Das nimm ich aus der Seele mir gesprochen! Nur
Sag endlich, was du wähest, daß ich dir gethan.

Oedipus.

Hast du mich überredet, oder hast du's nicht,
Daß ich den ehrenwerten Seher kommen ließ?

Kreon.

Auch jetzt noch werd ich nicht verleugnen meinen Rat.

Oedipus.

Wie lange Zeit ist's etwa her, daß Laios — — —

Kreon.

Was denn gethan? Was meinst du? Ich versteh dich nicht.

Oedipus.

560 Den Augen spurlos ward entrückt durch Mörderhand?

Kreon.

Schon lange Jahre, wenn der Zeiten Lauf man mißt.

Oedipus.

Betrieb schon damals unser Seher seine Kunst?

Kreon.

Als weise ward er, gleich wie heute, hoch geehrt.

Oedipus.

Hat er mich damals mit nur Einem Wort erwähnt?

Kreon.

Nicht daß ich irgend Zeuge des gewesen wär.

Oedipus.

Habt ihr der Mordthat denn nicht näher nachgeforscht?

Kreon.

Wir thaten's, wie wir mußten; doch wir hörten nichts.

Oedipus.

Weshalb hat's damals nicht der Weise schon gesagt?

Kreon.

Ich weiß es nicht; und über Dinge, die ich nicht
Mit meiner Einsicht kann ergründen, schweig ich gern.

Oedipus.

570 Du weißt doch, was du selber thatest, und wenn du
Die rechte Einsicht hättest, würd'st du Rede stehn.

Kreon.

Was meinst du? Leugnen werd ich nichts, wenn ich es weiß.

Oedipus.

Daß, wenn er nicht sich hätte bei dir Rat's erholt,
Er nie mir hätte Laïos Tod zur Last gelegt.

Kreon.

Ob er es thut, das weißt du selbst. Ich möchte dich
Jetzt gleicherweise fragen, wie du eben mich.

Oedipus.

Frag nur! Als Mörder werd ich doch nicht überführt!

Kreon.

So sag denn: Ist nicht meine Schwester dein Gemahl?

Oedipus.

Mir wär's unmöglich, abzuleugnen, was du fragst.

Kreon.

Und gabst du ihr nicht gleichen Teil an deiner Macht?

Oedipus.

580 Was sie nur wünscht, wird alles ihr von mir gewährt.

Kreon.

Werd ich als dritter nicht euch beiden gleichgestellt?

Oedipus.

Ja, grade darum zeigst du dich als schlechten Freund!

Kreon.

Mit nichten! Überlege nur, wie's mit mir steht.*)"
 Bedenk vor allem, ob du glauben kannst, daß man
 In steter Furcht sollt' lieber herrschen wollen, als
 In sicherer Ruhe, wenn die Macht die gleiche ist.
 Des Königs Name hat für mich nicht größern Reiz,
 Als, wenn sie mir zu üben zusteht, seine Macht,
 Auch sonst für niemand, der gesunden Sinn noch hegt.
 590 Jetzt seh ich sorglos alles mir von dir gewährt;
 Wenn selbst ich herrschte, wär mein Wille nicht mehr frei.
 Wie kam des Königs Würde süßes Glück mir sein,
 Als sorgenfrei zu teilen seine Herrschermacht?
 Noch ist mein Sinn nicht so von Wahn berückt, daß ich
 Nach andrem trachte, als was heilsam ist und gut.
 Jetzt bin ich glücklich**), jetzt bei allen gern gesehen,
 Jetzt sucht ein jeder meine Gunst, der dein bedarf;
 Demn darin liegt für alle des Erfolgs Gewähr.
 Und diesem allen sollte ich entsagen, um
 Dagegen einzutauschen zweifelhaftes Glück?
 600 Dann würde böse sich verrechnen böser Sinn!***))
 Nein, nie hat solch Verlangen mich erfüllt, und nie
 Kömmt meine Hand ich andern leihn zu solchem Thun!
 Willst du Beweise haben? Geh nach Pytho hin
 Und frage, ob ich wahren Spruch dir meldete.
 Und wenn du findest, daß ich mit dem Seher je
 Gemeinsam mich beraten, nimm und töte mich;
 Dem Tode will ich selber dann verfallen sein.
 Nur klage mich nicht ohne sichere Gründe an!
 Wie's ungerecht ist, Schlechte ohne Not für gut
 610 Zu halten, so nicht minder, guten Mann für schlecht.
 Den treuen Freund verstoßen, heißt nichts anders, als
 Das Leben†) von sich werfen, unser höchstes Gut.
 Die Zeit wird kommen, wo du alles klar erkennst.

*) S. Anh. 9.

**) S. Anh. 10.

***)) S. Anh. 11.

†) S. Anh. 12.

Denn nur die Zeit erprobt erst den gerechten Mann;
Den schlechten zu erkennen, reicht ein Tag schon aus.

Chor.

Gut rät er, Herrscher, wenn du vor dem Sturz dich scheust.
Wer schnell zum Urtheil fertig ist, der läuft Gefahr.

Oedipus.

Wenn schnellen Schrittes heimlich mir der Feind sich naht,
Dann muß auch ich mich rüsten schnell zur Gegenwehr.
620 Mit thatenlosem Warten werd ich selber ihm
Zum Sieg verhelfen und besiegeln meinen Sturz.

Kreon.

Was willst du also? Mich verbannen aus dem Land?

Oedipus.

Nicht in die Fremde sollst du gehn, nein, in den Tod!

Kreon.

Zeig mir zuvor nur, daß dein Feind ich wirklich bin.

Oedipus.

Du willst noch trogen? Willst nicht glauben meinem Wort?

Kreon.

Seh ich doch, daß nichts Gutes dir am Herzen liegt.

Oedipus.

Doch jedenfalls mein Bestes.

Kreon.

Auch das meine sollst

Nicht minder du bedenken.

Oedipus.

Nein, denn du bist schlecht.

Kreon.

Wie, wenn du irrtest?

Oedipus.

Will Gehorsam doch der Fürst!

Kreon.

Nicht, wenn er schlecht regieret!

Oedipus.

Hört, ihr Bürger, hört!

Kreon.

⁶³⁰ Auch ich bin Bürger dieses Land's, nicht du allein.

Chor.

Hört auf, ihr Herrscher! Grade zur gelegnen Zeit
Sehn wir Jokaste dort vom Hause kommen; sie
Soll schlichten helfen alles, was euch jetzt entzweit.

(Jokaste tritt aus dem Palast.)

Jokaste.

Unsel'ge Männer! Was für thöricht Wortgezänk
Hat euch erbittert? Hält euch nicht die Scham zurück,
Noch eignes Leid zu stiften bei des Landes Noth?
(Zu Oedipus.) Tritt du in's Haus!

Auch, Kreon, du begieb dich heim,
Und hauchst nicht nicht'ge Dinge, euch zu fränken, auf!

Kreon.

Hör', Schwester! Grausam will dein Gatte Oedipus
⁶⁴⁰ Mit mir verfahren, schwankt nur noch, ob aus dem Land
Ich ausgestoßen werden oder sterben soll.

Oedipus.

So ist es, Gattin! Denn ich hab ihn überführt,
Daß er mit böser Tücke Böses mir ersann.

Kreon.

Kein Glück soll mich erfreuen, fluchbeladen will
Ich untergehen, wenn ich that, wes du mich zeihst!

Jokaste.

O bei den Göttern, schenk ihm Glauben, mein Gemahl!
Heg Scheu — die Götter hören ihn — vor seinem Schwur,
Vor mir auch und vor allen, die hier Zeugen sind!

Chor.

⁶⁵⁰ Beug deinen Willen, deine Einsicht gutem Rat,
O Herrscher, wir beschwören dich!

Oedipus.

Worin denn soll ich euch zu Willen sein?

Chor.

Heg Scheu vor ihm, der sich noch nie als Thor erwies
Und jetzt durch feierlichen Schwur sich stark gemacht!

Oedipus.

Wißt ihr, was ihr verlangt?

Chor.

Wir wissen's.

Oedipus.

Sagt denn, was ihr wollt!

Chor.

Daß du nicht einen, der dir teuer war
Und keines Frevels schuldig sich gemacht,
Auf nicht'ge Gründe hin
In Schuld und Schande stoßen sollst.

Oedipus.

So wißt, wenn dies ihr fordert, daß ihr meinen Tod
Dann fordert oder meine Flucht vom Vaterland.

Chor.

660 Nein, nimmer! Bei dem Gotte droben, der
Die Götter alle führt, dem Helios!
Wir wollen gottverlassen und
Gehaßt von Menschen kläglich untergehn,
Wenn solchen Wunsch wir hegten!
Doch bricht uns Armen bei des Landes Weh
Das Herz, wenn zu dem alten Unheil noch
Durch euch soll neues kommen.

Oedipus.

670 So geh er hin denn, mag mir schlimmer Tod auch drohn,
Mag man mit Schmach mich stoßen aus der Heimat Flur!
Nur eure Bitten, nicht die seimen, haben mich
Gerührt. Verhaßt wird er mir allewege sein!

Kreon.

Jetzt, wo du nachgiebst, spricht der Haß aus dir, doch bald
Wird Schmerz dich beugen, wenn den Zorn du ausgetobt.
Ein Herz, wie deines, schafft sich selbst die schwerste Pein.

Oedipus.

Laß mich in Ruhe! Heb dich fort!

Kreon.

Ich geh, von dir
Verkannt, von diesen Männern gleich, wie sonst, geehrt.

(Kreon ab.)

Chor.

Auch ihn, o Herrin, führe unverweilt in's Haus!

Jokaste.

880 Zuvor erzählet, was hier vorgefallen.

Chor.

Verdacht ward ausgesprochen ohne sichern Grund,
Und ungerechter Tadel kränkt.

Jokaste.

Von beiden Männern?

Chor.

Ja.

Jokaste.

Was warfen sie sich vor?

Chor.

Nicht forsche weiter! Bei der schweren Not
Des Landes möge ruhn der Streit
Da, wo zum Stillstand er gekommen!

Oedipus.

Seht ihr, wie weit ihr's treibet? Wacker wollt ihr sein
Und gebt mich preis, verhärtet wider mich das Herz!

Chor.

O Herrscher, mehr als einmal schon hast du's gehört:

890 Wahnwitzig müßte man uns nennen,

Unfähig klaren Denkens, wenn

Wir treulos dich verließen.

Hast du doch unser teures Vaterland

Einst aus des Drangsals sturmbewegter Flut

Auf sichere Bahn gelenkt!

Mag weiter glücklich steuern deine Hand!

Jokaste.

Beim Himmel, laß mich wissen, Fürst, was ist geschehn?
Was hat zu solchem Zorne dein Gemüt entflammt?

Oedipus.

700 Mehr, Gattin, acht ich deinen, als der Männer Wunsch,
Drum hör, was Kreon wider mich im Schilde führt.

Jokaste.

Laß sehn, ob du ihn überführst der Schuld am Streit.

Oedipus.

Des Laïos Mord, so sagt er, fall' auf mich zurück.

Jokaste.

Will selbst er's wissen, oder sagten's andre ihm?

Oedipus.

Den schurkenhaften Seher schickt er vor; er selbst
Sucht frei von Schuld zu wahren seinen Mund.

Jokaste.

Entschlag dich jeder Sorge, die das Wort dir macht,
Schenk mir Gehör und glaube: keinem Sterblichen
Ward je der Zukunft Dunkel zu erspähn vergönnt.

710 Sieh, wie ich's klar und bündig dir beweisen kann:
Dem Laïos kam einst das Orakel — schwerlich wohl
Von Phoebus selber, doch die Priester gaben es —
Daß ihm bestimmt sei, durch des eignen Sohnes Hand
Zu sterben, den er in der Eh' mit mir erzeugt.
Doch, wie die Kunde meldet, haben ihn dereinst
An einem Kreuzweg fremde Räuber ungebracht.
Und als der Knabe ward geboren, ließ er faum
Drei Tage hingehn, band ihm seine Knöchel fest
Und hieß auf öden Bergen ihn dem Tode weih'n.

720 So hat Apollo nicht bewirkt, daß er den Mord
Beging am eignen Vater, und den Laïos
Das schwere Schicksal, das vom Sohn ihm drohte, traf.
Und doch hat's deutlich Seherwort geoffenbart!
Drum laß dich das nicht kümmern; was dem Gott beliebt
An's Licht zu bringen, thut er selber leicht uns kund.

Oedipus.

Wie wirr, o Weib, wird's plötzlich in der Seele mir
Bei deinen Worten! Wie erzittert bang mein Herz!

Jokaste.

Welch sorglicher Gedanke preßt das Wort dir aus?

Oedipus.

Mir war's, als hättest du gesagt, daß Laios
730 In einem Kreuzweg seiner Mörder Hand erlag.

Jokaste.

So ward's berichtet und noch lebt's im Volke fort.

Oedipus.

Und welche Gegend war es, wo der Mord geschah?

Jokaste.

Das Land heißt Phocis, und zwei Straßen stoßen dort
Zusammen, hier von Delphi, dort von Daulis her.

Oedipus.

Wie lange Zeit ist hingegangen seit der That?

Jokaste.

Erst kurz bevor wir dich im Lande hier den Thron
Besteigen sahen, ward es in der Stadt erzählt.

Oedipus.

O Zeus, wie Schweres hast du über mich verhängt!

Jokaste.

Was regt die Seele dir so auf, mein Oedipus?

Oedipus.

740 Noch frag mich nicht! Sag, wie war Laios Gestalt?
In welchem Lebensalter stand er zu der Zeit?

Jokaste.

Sein schwarzes Haupthaar fing mit Weiß sich eben an
Zu mischen. Nicht unähnlich war er dir an Wuchs.

Oedipus.

O weh mir Armen! Unbewußt hab grausen fluch
Ich heut geschleudert, fürcht ich, auf mein eignes Haupt!

Jokaste.

Was sagst du? Schrecken spiegelt, Fürst, dein Angesicht.

Oedipus.

Mich quält die Angst, daß allzuheiß der Seher sieht.
Daß uns Gewißheit werde, sage Eines noch.

Jokaste.

Ich zage. Doch laß hören und dir Rede stehn!

Oedipus.

750 Hatt' er nur wen'ge Männer bei sich oder zog
Mit fürstlichem Gefolge er als König aus?

Jokaste.

Nur fünf im ganzen zählten sie; darunter war
Ein Herold. Ein Gespann nur führte Laios mit.

Oedipus.

Weh, weh! Schon allzu deutlich! Sage, liebes Weib,
Wer hat vom Vorfall euch die Nachricht überbracht?

Jokaste.

Ein Sklav des Hauses, der allein dem Tod entrann.

Oedipus.

Lebt er noch heute bei des Hofes Dienerschaft?

Jokaste.

Nein, als zurück er kehrte und es schwer empfand,
Daß Laios tot war und du seinen Thron bestiegst,
760 sagst' meine Hand er und hat flehentlich, daß ich
Auf's Land ihn sende, zu den Heerden auf der Trist,
Daß seinen Augen weit entrückt sei unsre Stadt.
Und ich entließ ihn; denn er war, wiewohl ein Sklav,
Doch größrer Gunst noch würdig, als um die er bat.

Oedipus.

O, daß man eiligst ihn hieher entbieten könnt!

Jokaste.

Es kann geschehen; doch erkläre mir den Wunsch.

Oedipus.

Ich fürchte, Gattin, daß ich allzuviel bereits
Verraten hab, weshalb mich ihn zu sehn verlangt.

Jokaste.

So soll er kommen. Doch auch ich verdiene wohl,
770 Zu hören, was im Herzen Leid dir schafft, mein Fürst.

Oedipus.

Du sollst's erfahren; denn das schlimmste ahnt mein Herz,
Und wem vertrau ich lieber meine Not, als dir?
Mein Vater Polybos war, der Herrscher von Korinth,
Die Mutter Merope, aus der Dorier Land. In Glück
Und Ehre stand mir keiner gleich im Volke dort,
Bis einst ein Vorfall aus der Ruh mich schreckte, der
Des Eifers doch nicht wert war, den ich drauß verwandt.
Beim Mahle schmäh't mich Einer, stark vom Wein berauscht,
780 Und ruft, ich sei nicht meines Vaters echter Sohn.
Darob betroffen kommt ich kaum den Einen Tag
Zurück mich halten; und am nächsten gleich tret' ich
Vor Mutter, Vater, um sie auszuforschen, hin.
Sie fühlten selber von dem Schmähwort sich berührt
Und zürnten heftig dem, der unbedacht es sprach.
Ich freut' mich ihrer Rede, und doch quälte mich
Das Wort beständig, weil es allzutief mich traf.
So mach ich heimlich, ohn' der Eltern Wissen, mich
Nach Pytho auf. Apollo läßt mich wieder ziehn,
Mir vorenthaltend, was ich zu erforschen kam;
790 Doch andres Schlimme, ganz Unsel'ges offenbart
Er mir: daß ich der Mutter mich vermählen müßt
Und ein Geschlecht erzeugen, das mit Schauern nur
Das Auge sah, und daß am eignen Vater ich
Zum Mörder müsse werden. Als ich das vernahm,
Scheut ich mich, heimzukehren in's Korinth'sche Land;
Nur nach den Sternen wollt ich fürder meinen Weg
Mir suchen, dahin, wo es nimmer kömmt geschehn,
Daß sich des grausen Wortes Schmach an mir erfüll.
So kam ich wandernd denn an jene Stätte, wo
Der Herrscher Thebens, wie du sagst, getödtet ward.
800 Die volle Wahrheit, Gattin, künd ich dir. Als ich
An jenen Kreuzweg, meine Straße ziehend, kam,

Begegnet ein Gefährt mir — Rosse zogen es —
Drauf saß ein Herold und ein Mann, so wie du ihn
Geschildert. Aus dem Wege drängt mich mit Gewalt
Der Rosselenker mit dem Alten im Verein.

Und ich, im Zorne, schlage auf den Lenker ein.
Als das der Greis gewahr wird, wartet er, bis ich
Vorübergeh am Wagen, und führt heft'gen Schlag
Mit starker Stachelgeißel mitten auf mein Haupt.

810 Doch schlimmer muß er büßen; denn im Augenblick
Triffst meine Hand ihn mit dem Stabe, daß sofort
Kopfüber aus dem Wagen er zur Erde sinkt.

Sie allesamt erlagen meinen Streichen. — Wenn
Aus Laïos Stamme jenes Fremdlings Blut entsproß,
Wer wär unsel'ger, gottverhaßter dann, als ich!
Nicht in der Heimat, nicht in fremdem Lande darf
Ich dann ein Obdach finden, keiner seinen Gruß
Mir bieten! Jeder muß von seiner Schwelle mich
Verstoßen! Und kein Andrer, nein, ich selber bin's,

820 Des dieses Fluchwort auf mein Haupt geschleudert hat!
Der Toten eh'lich Lager hat derselbe Arm
Entweiht, der ihn erschlagen! Kennt ihr größer Leid?
Kennt schlimmere Schuld ihr? Landesflüchtig muß ich sein,
Darf meine Lieben nicht mehr sehen, darf den Fuß
Auf heimatlichen Boden nicht mehr setzen, wenn
Ich nicht — der Mutter mich vermählen will und nicht —
Den Vater töten! Wahrlich, grausam wär der Gott,
Der auf mich Armen legen wollt so schweres Leid!

830 Nein, nimmer, heil'ge Götter droben, nimmer laßt
Den Tag mich schauen! Tilgt mich spurlos aus der Zahl
Der Sterblichen, eh solches Unheils Schmach mich trifft!

Chor.

Auch uns beschleicht die Sorge, Herr. Doch bis der Hirt
Erscheint und Sichres meldet, gieb den Mut nicht auf.

Oedipus.

Ja, einen Schimmer noch von Hoffnung hegt mein Herz;
Er hält mich aufrecht, bis der Mann zur Stelle ist.

Jokaste.

Und welche Hoffnung flößt sein Kommen dir noch ein?

Oedipus.

So höre: wenn sich's findet, daß das Gleiche er,
840 Wie du, berichtet, bin ich ledig aller Not.

Jokaste.

Was hab' ich, das dich so bedeutsam dünkt, gesagt?

Oedipus.

Du meinst, er habe ausgesagt, daß Räuber ihn
Erschlagen hätten. Wenn er nun auch heute noch
Von einer Mehrzahl redet, dann kann ich ihn nicht
Getötet haben. „Einer“ kann nicht „viele“ sein.
Doch wenn nur einen Wanderer er als Thäter nennt,
Dann ist's gewiß: Der Frevel trifft mein schuldig Haupt.

Jokaste.

Daß dies des Mannes Worte waren, zweifle nicht.
Auch ist's unmöglich, daß er's heute widerruft;
850 Nicht ich nur, nein, die Bürger hörten's insgesamt.
Ja, wenn am frühern Worte er auch deuten will,
Kann er doch niemals, mein Gebieter, von dem Mord
Des Laios so berichten, daß Apollos Spruch
Sich wahr erweise, der verflündet hat, daß ihm
Der Tod bestimmt sei durch ein Kind aus meinem Schoß.
Fürwahr, zum Mörder kommt' der unglückliche Sohn
An ihm nicht werden, denn er fand vor ihm den Tod:
Drum soll mich niemals künftig Seherwort beirr'n,
Nicht vorwärts lenken meinen Blick und nicht zurück.

Oedipus.

Ganz wohl gesprochen! Und doch bitt' ich: sende hin
860 Und laß den Hirten herbescheiden. Zög're nicht!

Jokaste.

Gleich soll's geschehen; denn in allem möcht' ich dir
Zu Willen sein. Jetzt aber laß ins Haus uns gehn!

(Beide ab.)

Drittes Chorlied.

(Zweites Stasimon.)

O wär' mir immer beschieden, unschuldig frommen Sinn
zu hegen, bei jeglichem Wort und jeglichem Thun, wie die
hochwandelnden Geseze gebieten, die im lichten Äther ge-

bornen Kinder der himmlischen Göttin des Rechts! Der Göttersitz ist ihr Vater, kein sterblich Männergeschlecht hat sie zum Dasein gebracht, und nimmer wird sie in Schlummer senken Vergessenheit. Gewaltig lebt in ihnen, niemals alternd, Gotteskraft!

Vermessener Sinn erzeuge Gewaltthat. Vermessener Sinn, wenn er in eitlem Beginnen sich übersättigt hat an dem, was nicht recht ist noch heilsam, dann stürzt er jählings von der Höhe nieder in die Tiefe der Not, wo kein Schritt mehr zum Heile ihn führt. Doch daß edles Ringen nimmer im Land sie schwinden lasse, darum fleh ich zur Gottheit. Nie will ich entraten wollen des göttlichen Schutzes!

Wenn aber in trozigem Stolz einer wandelt mit Werk oder Wort, ohne Scheu vor der Göttin des Rechts, ohne Ehrfurcht vor den Stätten der himmlischen Mächte, den mag böses Unheil treffen ob seiner unseligen Hoffart, wenn er Gewinn nicht auf gerechte Weise will suchen und nicht ablassen von gottlosem Wesen, oder Heiliges antastet in Frevelmut. Wer sollte, solches vor Augen, noch sich rühmen können, daß er dem Anfall des Jornes sein Herz verschließt? Wenn solch Thun zu Ehren kommt, was sollte ferner mein Reigentanz*)?

Dann will ich nicht mehr frommen Sinnes zu der Erde hochheiliger Mitte wallen, nicht zum Tempel in Abä**), noch nach Olympia, wenn hier nicht offenkundig, vor aller Sterblichen Augen, sich alles weislich fügt. Ja, waltender Zeus, wenn du mit Recht Allherrscher genannt wirst, möge es dir nicht verborgen bleiben in deiner ewigen Macht! Denn des Logias heilige Sprüche mißachtet man, daß sie nichts gelten, und nirgend strahlt mehr Apollo in Ehren. Es schwindet die Furcht vor der Gottheit!

Vierter Auftritt.

(Drittes Epeisodion.)

(Jokaste tritt aus dem Palast, von Dienerinnen begleitet, welche Opfergaben tragen, und geht auf die Altäre zu. Bald danach der Greis von Korinth, später Oedipus.)

Jokaste.

Der Wunsch, ihr Edlen unsres Landes, führt mich her,
Hier an den Stätten, die den Göttern heilig sind,

*) Der Tanz in gottesdienstlicher Bedeutung.

**) Kultusstätte des Apollo in Phocis.

Die Kränze darzubringen und das Räucherwerk.
Denn allzu sehr quält Oedipus im Herzen sich
Mit tausend Sorgen. Statt mit ruhig klarem Blick
Das Heute nach dem Gestern*) abzuwägen, hascht
Nach jedem Wort er gierig, das ihn ängsten kann.
Drum weil vergeblich jeder Zuspruch sich erweist,
Such ich bei dir, Apollo, Hülfe, hier, wo du
920 Uns nahe bist. Nimm diese Opfergaben hin,
Wend alles Unheil und verstrick uns nicht in Schuld!
In banger Sorge sind wir alle, da wir ihn
Geängstet sehen, der des Staates Steuer führt.

(Der Alte aus Korinth erscheint.)

Korinther. (Zum Chor gewendet.)

Kann ich von euch, ihr Männer, wohl erfahren, wo
Hier Oedipus, der Herrscher, wohnt? Doch lieber gleich
Sagt, wenn ihrs wißet, wo er selbst zu finden ist.

Chorführer.

Du stehst vor seinem Hause, Fremdling, und du triffst
Daheim ihn. Sieh die Mutter seiner Kinder hier!

Korinther. (Sich an Jokaste wendend.)

Bist du des Königs fürstlich Ehgemahl, so sei
930 Dir Glück beschieden stets, im Kreis von Glücklichen!

Jokaste.

Auch dir, o Fremdling! Zeigt dein freundlich Wort mir doch,
Daß du es wert bist. Aber laß jetzt hören, was
Dich hergeführt hat, welche Botschaft du uns bringst.

Korinther.

Willkommne, Fürstin, deinem Gatten, deinem Haus!

Jokaste.

Sag an, was ist es? Und wer hat dich hergesandt?

Korinther.

Korinth ist meine Heimat. Was ich melden will,
Wird Freude dir erwecken, doch vielleicht auch Schmerz.

*) Sprichwörtliche Redensart, hier in dem Sinn: Oedipus müßte die Wertlosigkeit des neusten, durch Kreon überbrachten, Orakels aus der — vermeintlichen — Nichterfüllung des früheren (V. 710 ff.) folgern.

Jokaste.

Was ist es, das so zwiefach mich bewegen kann?

Korinther.

Zu ihrem Herrscher wollen des Korinth'schen Lands
940 Bewohner ihn erwählen; so ward dort gesagt.

Jokaste.

Wie? Ist der greise Polybos nicht mehr König dort?

Korinther.

Er war es, bis der Tod ihn hat ins Grab gesenkt.

Jokaste.

Wie sagst du? Tot ist Polybos?

Korinther.

Herrin, wenn ich nicht
Die Wahrheit rede, treffe selber mich der Tod.

Jokaste (zu einer Dienerin ihrer Umgebung).

Geh hurtig, Mädchen, melde schnell dem Fürsten, was
Du jetzt vernommen —

(Die Dienerin in den Palaß.)

Ha, ihr Göttersprüche, wo
Seid ihr geblieben! Angst, daß diesen Mann
Er töten könnte, trieb den Oedipus dereinst
Hinaus in's Elend! Und nun hat ihn jetzt der Tod
Durch eignes Schicksal, nicht durch Kindeshand ereilt!

Oedipus (tritt aus dem Palaß).

950 Sag, meine Gattin, du mein heißgeliebtes Weib,
Was ist geschehen, daß dein Herz nach mir verlangt?

Jokaste.

Hör diesen Mann hier, was er meldet, und dann sieh,
Wie sich erfüllt, was hehrer Gottespruch verhieß!

Oedipus.

Wer ist der Fremde? Welcher Auftrag führt ihn her?

Jokaste.

Korinth ist seine Heimat; er berichtet, daß
Dein Vater Polybos heut nicht mehr auf Erden weilt.

Oedipus.

Wie, Fremdling? Rede! Thu mir selber alles kund!

Korinther.

Wenn du zuerst denn davon sichres hören willst,
So wisse, daß der König aus dem Leben schied.

Oedipus.

⁹⁶⁰ Hat Menehlmord ihn oder Siechtum hingerafft?

Korinther.

Schon kleiner Anstoß bettet greisen Leib zur Ruh.

Oedipus.

So war es Krankheit, der der arme Fürst erlag?

Korinther.

Was nicht befremdet bei der Jahre hoher Zahl.

Oedipus.

O liebe Gattin! Wer doch wollte jezt noch scham
Nach Pythos Seherstätte, wer der Vögel Schrei
Noch fürder achten, die am eignen Vater mich
Zum Mörder machen wollten! Und nun starb er hin
Und liegt im Grabe, ohne daß auch nur an's Schwert
Gerührt ich hätte — müßte Sehnsucht denn nach mir
⁹⁷⁰ Verzehrt ihn haben, und ich so der Mörder sein.
Nein, Polybos weilt im Hades, und in's Nichts hat auch
Die alten Göttersprüche sterbend er versenkt!

Jokaste.

Und hab ich dir's nicht lange schon vorausgesagt?

Oedipus.

Wohl thatest du's, doch Furcht berückte meinen Sinn.

Jokaste.

So gieb der hangen Sorge jezt nicht länger Raum!

Oedipus.

Soll nicht der Mutter Heirat mir noch Schrecknis sein?

Jokaste.

Was kann ein Mensch noch fürchten, wenn er weiß, daß nur
Der Zufall waltet, und die Zukunft dunkel ist!

Nur der ist glücklich, der dem Augenblicke lebt.

980 Laß vor der Ehe mit der Mutter dir nicht graun!
Schon haben oftmals Sterbliche im Traum
Der Mutter sich verbunden. Wen dergleichen nicht
Ansicht, der trägt am leicht'sten dieses Lebens Last.

Oedipus.

Gar trefflich könnt ich alles nennen, was du sagst,
Wenn eins nicht wäre: sie, die mich gebar, sie lebt!
Drum läßt trotz deiner Worte mich die Furcht nicht los.

Jokaste.

Ist nicht ein heller Lichtblick schon des Vaters Grab?

Oedipus.

Ich fühl es, doch sie lebt noch, und das schafft mir Pein.

Korinther.

Vor welchem Weibe zittert euer Herz so bang?

Oedipus.

990 Vor Merope, Alter, die des Polybos Gattin war.

Korinther.

Und darf ich hören, was von ihr euch Schlimmes droht?

Oedipus.

Ein gottgesandtes, schreckliches Orakel, Freund!

Korinther.

Ist's ein Geheimnis, das ihr fremdem Ohr verschließt?

Oedipus.

Nein, hör: Apollo hat einst offenbart, daß ich
Der eignen Mutter mich vermählen würde und
Mit eigner Hand vergießen meines Vaters Blut.
Drum zog vor langen Jahren von Korinth ich fort,
Weit in die ferne — mir zum Heil. Doch welches Glück
Ist süßer, als der Eltern liebend Auge schaun!

Korinther.

1000 Und diese Furcht war's, die dich in die Fremde trieb?

Oedipus.

Daß ich zum Mörder, Alter, nicht am Vater würd'.

Korinther.

Als Freudenbote, Herrscher, kam ich her; darum
Laß auch von dieser Sorge mich dein Herz befrein.

Oedipus.

Mit königlichem Danke soll's vergolten sein.

Korinther.

Fürwahr, die Hoffnung trieb mich auch hieher, daß du,
Wenn du zur Heimat kämest, mir es lohnen wirst.

Oedipus.

Nein, nimmer werd' ich denen, die mich zeugten, nah'n!

Korinther.

Ergötzlich ist's, wie schlecht du, Sohn, dich selber kennst.

Oedipus.

Was meinst du, Alter? Bei den Göttern, hehl's mir nicht!

Korinther.

1010 Wenn du die Rückkehr in die Heimat darum scheust.

Oedipus.

Ja, weil ich Sorge, daß sich Phoebus wahr erweist.

Korinther.

Daß du mit Blutschuld an den Eltern dich besleckst?

Oedipus.

Ja, das, o Alter, das ist's, was mich zittern macht.

Korinther.

Und weißt du, daß mit Fug du nichts zu fürchten hast?

Oedipus.

Wie sollt ich nicht, wenn meiner Eltern Sohn ich bin?

Korinther.

Weil du mit Polybos' Blute nichts gemeinsam hast.

Oedipus.

Wie sagst du? Polybos soll nicht mein Erzeuger sein?

Korinther.

Mit gleichem Rechte könnte ich dein Vater sein.

Oedipus.

Wie stellst du den Erzeuger dem, der's nicht ist, gleich?

Korinther.

1020 Weil einer wie der andre nicht dein Vater ist.

Oedipus.

Doch wie geschah's, daß er mir Sohnes-Namen gab?

Korinther.

Weil er dich, wisse, als Geschenk von mir empfing.

Oedipus.

Wie kommt er so von Herzen lieben fremdes Blut?

Korinther.

Das macht, daß er der Kinder bis dahin entbehrt.

Oedipus.

Ward ich durch Zufall oder Kauf dein Eigentum?

Korinther.

In des Kithäron Waldeschluchten fand ich dich.

Oedipus.

Was hat zu jenen Orten deinen Schritt gelenkt?

Korinther.

Des Berges Herden standen unter meiner Hut.

Oedipus.

So zogst als Hirte du in fremdem Dienst umher?

Korinther.

1030 Und ward dein Retter aus der Not zur selben Zeit.

Oedipus.

In welchem Drangsal fand dein glücklich Kommen mich?

Korinther.

Die Knöchel deiner Füße können Zeugen sein.

Oedipus.

Ha! Warum nennst du, was von je mir Leid gebracht!

Korinther.

Aus Fesseln löst' ich die durchbohrten Füße dir.

Oedipus.

Schon aus den Windeln nahm ich schlimme Schande mit.

Korinther.

Und dieses Schicksal trug dir auch den Namen ein. *)

Oedipus.

Wer that's, beim Himmel? Thaten's Vater, Mutter? Sprich!

Korinther.

Ich weiß nicht. Frage den, von dem ich dich empfang.

Oedipus.

Du fandst mich selbst nicht? Nahmst mich hin aus Anderer Hand?

Korinther.

1040 Von einem fremden Hirten wardst du mir gebracht.

Oedipus.

Wer war es? Sage alles, was du von ihm weißt!

Korinther.

Ich meine, Laos hätt' man seinen Herrn genannt.

Oedipus.

Den König, der einst über dieses Land geherrscht?

Korinther.

Ja wohl! Demselben Fürsten diente er als Hirt.

Oedipus.

Und lebt der Mann noch? Ist es möglich, ihn zu sehn?

Korinther. (Zum Chor gewendet.)

Wer wüßt es besser, als ihr Söhne dieses Lands?

Oedipus.

Ist unter euch, ihr Männer alle, einer, der
Von jenem Hirten sichere Kunde hat, es sei,
Daß auf dem Lande oder daß er hier ihn sah?

1050 Säumt nicht zu reden und das Dunkel zu zerstreun!

Chorführer.

Mich dünkt, kein anderer ist es, als der Mann, den du

*) Oedipus gedeutet als der Mann „mit den geschwollenen Füßen“.

Vorher vom Lande zu dir her beschieden hast.
Doch wird am besten dein Gemahl dir Rede stehn.

Oedipus.

Glaubst, liebes Weib, du, daß der Mann, den eben wir
Hieher entboten haben, und den er jetzt nennt — — —

Jokaste (verwirrt.)

Wie? „den er nannte?“ — Laß das Grübeln! Hänge nicht
So ohne Not den Worten, die du hörtest, nach!

Oedipus.

fern sei's von mir, jetzt, wo ich solche Spuren fand,
Zu ruhn, bevor ich mein Geschlecht an's Licht gebracht!

Jokaste.

1060 Nein, bei den Göttern! Wenn dir lieb dein Leben ist,
forsch nicht danach! Genug schon ist's an meinem Leid.

Oedipus.

Bleib du getrost! Wenn dreifach unfrei mein Geschlecht
Sich auch erweise, bleibt das deine edel doch.

Jokaste.

Thu's nicht! folg meinem Worte! Ich beschwöre dich!

Oedipus.

Ich kam's nicht lassen, bis ich alles klar erkannt.

Jokaste.

Dein Bestes will ich. Glaube mir, ich rat dir gut!

Oedipus.

Was dich das Beste dünket, macht mir längst schon Schmerz.

Jokaste.

Unsel'ger! O daß nie du hörtest, wer du bist!

Oedipus.

Ein Diener geh' und bringe mir den Hirten her.

1070 Sie mag sich fürder ihres edlen Blutes freun!

Iofaste.

Ach wehe, weh, du Armer! Nur dies Eine Wort
Hab' ich für dich noch; dann vernimmst du keines mehr.

(Ab in den Palaß.)

Chor.

Was ist's, daß deine Gattin, Oedipus, enteilt,
Von wildem Schmerz getrieben? Furcht befällt uns, daß
Nach solchem Jammer schweres Unheil kommen wird.

Oedipus.

Laßt kommen, was da wolle! Meiner Väter Stamm
Will ich ergründen, mag er auch unedel sein!
Doch sie, wie Frauen pflegen, heget eiteln Sinn,
Drum schämt sie, dünkt mich, sich ob meiner Niedrigkeit.
1080 Ich aber rühme selber mich des Glückes Kind,
Das gütig waltet; darum trifft mich Schande nicht.
Das Glück ist meine Mutter! Meine Brüder sind
Des Lebens Monde, die mich klein gesehn und groß!
So hehr entsprossen kam ich nie verleugnen mich,
Und nie mich scheuen, nachzuspüren meinem Blut!

Viertes Chorlied.

(Drittes Stasimon.)

Wenn wir Seherblickes uns rühmen dürfen und kundigen
Wissens, dann, beim Himmel, sollst du, Kithäron's Berges-
höhe, schon morgen, am Tage des Vollmonds, erleben, daß
als seine Heimat dich Oedipus preist, als seine Pflegerin und
Mutter, und daß mit Reigentanz wir dich feiern, weil du
uns Liebe erwiesest und unserm Herrscherhaus. Hülfreicher
Phöbus, dir möge das wohlgefallen!

Welche Maid, Kind, welche göttliche Maid hat dich
geboren, die dem Lager des Pan, des bergdurchschweifenden,
sich nahte? Oder war's eine Genossin des Apoll? Hat er
doch seine Freude an Auen und ländlicher Flur. Oder hat
der Kyllene*) Gebieter oder Bacchus, der hoch auf Bergen
weist, dich als Gabe des Glücks hingenommen aus einer
der hellblickenden Nymphen Schoß, mit denen am liebsten
er scherzt?

*) Gebirge in Arkadien, Kultusstätte des Hermes.

Fünfter Auftritt.

(Viertes Epeisodion.)

(Oedipus. Der Korinther. Dann Hirt.)

Oedipus. (In die ferne schauend.)

1110 Darf ich, ihr Edlen, auch wenn nie den Mann ich sah,
Vermuten, so naht dort der Hirte, den wir längst
Zur Stelle wünschen; denn das greise Haupt verrät,
Daß er dem Fremden hier im Alter nahe steht.
Und jezt gewahr ich: meine Leute sind's, die ihn
Geleiten. Seht, ob euer bessres Wissen mich
Nicht Lügen strafe! Saht ihr ihn doch früher schon.

Chor.

Wir kennen ihn. Dem Laios hat er einst gedient,
So treu, wie wenig Andre seines Standes sind.

Oedipus.

Korinth'scher Fremdling, sprich — ich frage dich zuerst —
Meinst du den Mann dort? —

Korinther.

1120

Ihn, auf den dein Blick sich lenkt.

Oedipus. (Zum Hirten, der, von Dienern begleitet, herantritt.)

He Alter, sieh mir in's Gesicht, und gieb Bescheid
Auf meine Fragen. Standst du einst in Laios' Dienst?

Hirt.

Im Haus war ich geboren, kein gekaufter Sklav.

Oedipus.

Zu welcher Arbeit, welchem Amt warst du bestellt?

Hirt.

Die Herden waren meiner Obhut anvertraut.

Oedipus.

Auf welchen Triften schlugst du deine Hürden auf?

Hirt.

Auf dem Kithäron und dem Land, das ihn umsäumt.

Sophokles, König Oedipus.

Oedipus. (Auf den Korinther deutend.)

Weißt du, ob jemals dort du diesen Mann gesehen?

Hirt (verwirrt.)

Was trieb er? Ich versteh nicht, welchen Mann du meinst.

Oedipus.

1180 Du siehst ihn vor dir. Hast du je mit ihm verkehrt?

Hirt.

Nicht daß ich des mich gleich erinnern könnt'.

Korinther.

Das kann nicht wunder nehmen, Herrscher. Doch laß mich's
Ihm in's Gedächtnis rufen. Glaub ich doch bestimmt,
Er muß noch wissen, wie auf dem Kithäron wir —
Er hatte zwei, ich Eine Herde zu versehen —
Drei volle Sommer beide nachbarlich verkehrt,
Von Lenzes Anfang bis zum Aufgang des Arktur.
Im Winter trieb ich meine Herde wieder heim,
Und er die seinen zum Gehöft des Laös.

1140 Nun sprich: erzähl ich Märchen oder hab ich Recht?

Hirt.

Du sagst die Wahrheit. Freilich ist's schon lange her.

Korinther.

Wohlan, gedenkst du, wie du mir ein Knäblein einst
Dort brachtest, daß ich's als mein eignes auferzög?

Hirt.

Was meinst du? Was ist's, das dich so zu fragen drängt?

Korinther.

Sieh, Freund! Das Kind von damals ist der König hier!

Hirt.

Zum Henker dein Gerede! Schweige endlich still!

Oedipus.

Ei, Alter! Laß das Schelten! Wenn es Einer hier
Verdient hat, so bist du es, der zu schelten ist.

Hirt.

Warum, mein edler König? Sag, was ich gefehlt.

Oedipus.

1150 Weil du der Frage nach dem Kind nicht Rede stehst.

Hirt.

Er schwagt in's Blaue! Doch sein Mühen ist umsonst.

Oedipus.

Wenn nicht im Guten, sollst du's unter Thränen thun.

Hirt.

Beim Himmel, thu mir altem Mann die Schmach nicht an!

Oedipus. (Zu den Dienern.)

Schnell! Bindet ihm die Hände auf dem Rücken fest!

Hirt.

Weh mir! Warum? Was ist's, das du noch wissen willst?

Oedipus.

Hast du das Kind ihm überbracht, nach dem er fragt?

Hirt.

Ich bracht's ihm. Hätt' mich damals doch der Tod ereilt!

Oedipus.

Er wird es heute, wenn nicht redlich du bekennst.

Hirt.

Viel sicherer werd ich, wenn ich's thu, des Todes sein.

Oedipus.

1160 Mit leerer Ausflucht, scheint es, hält der Mann uns hin.

Hirt.

Nein, glaube nicht! Du hörst ja, daß ich's ihm gebracht.

Oedipus.

Woher denn? War's dein eignes, war's ein fremdes Kind?

Hirt.

Nein, nicht das meine; ich empfang's von andrer Hand.

Oedipus.

Von welchem Bürger dieser Stadt? Aus welchem Haus?

Hirt.

Beim Himmel, mein Gebieter, halt mit Fragen ein!

Oedipus.

Des Todes bist du, wenn ich weiter fragen muß.

Hirt.

So hör: in Laios' Hause ward das Kind erzeugt.

Oedipus.

Aus Sklavenblute oder fürstlichem Geschlecht?

Hirt.

Weh! Graues Wort zu reden, mach dich stark, mein Herz!

Oedipus.

1170 Ich bin gefaßt, zu hören, was du reden mußt.

Hirt.

Des Fürsten, hieß es, sei das Kind. Am besten klärt
Dich deine Gattin drinnen über alles auf.

Oedipus.

War sie's, die dir es übergab?

Hirt.

Ja wohl, mein Fürst.

Oedipus.

In welcher Absicht?

Hirt.

Daß ich's aus dem Wege räum'.

Oedipus.

Die eigne Mutter?

Hirt.

Angsterfüllt durch Götterspruch.

Oedipus.

Durch welchen?

Hirt.

Daß es seinen Vater töten werd'.

Oedipus.

Und warum gabst du's weiter an den Alten hier?

Hirt.

Weil mich's erbarmte, Herrscher. In ein fremdes Land

Sollt er es bringen, wo daheim er war. Es ward
1180 Zu schlimmem Los errettet. Bist du, was er sagt,
So wisse, daß zum Leide du geboren bist!

Oedipus.

Weh, weh! Zu deutlich nur hat alles sich enthüllt!
O Licht der Sonne, möcht ich jetzt zum letzten Mal
Dich schauen! Die's nicht sollten, haben mich gezeugt!
Mit denen ich's nicht sollte, pflegte ich Verkehr!
Die ich nicht durfte, hab ich in den Tod gebracht!

(Alle ab. Oedipus in den Palaſt.)

Fünftes Chorlied.

(Viertes Staſimon.)

O, ihr Geſchlechter der ſterblichen Menſchen! Dem
Nichts gleich achten wir euer Daſein. Wer, ja wer genießt
mehr an Glück, als den Wahn allein, und nach dem Wahne
den Sturz? Dein Schickſal, ja deins, unſeliger Oedipus,
dient uns zur Warnung, daß nichts wir glücklich preiſen von
allem, was lebt. Mit wunderſam ſicherem Wurfe, beim
Zeus, erjagte er allbeſeligendes Glück, als er die Maid
vernichtete mit den gekrümmten Klauen, die räthſelkündende,
und wider Tod und Verderben als rettender Turm erſtand
unſerm Vaterland. Drum ward unſer König er geheißen
und zu den höchſten Ehren erhoben, zu herrſchen im mäch-
tigen Theben.

Aber jetzt — wer iſt elender, ſoweit Kunde dringt?
Wer in ſo wildem Weh? Wer mehr von Leid umfaſſen,
nach des Geſchickes Wendung? Ha, Oedipus, du edler
Held, wie hat der gleiche Haſen dem Sohn wie dem Vater
als Gatten ſich aufthun können! Wie doch, wie vermochte,
Unglücklicher, des Vaters ehelich Lager dich ſtill ſo lange
zu tragen?

Aber endlich hat, ohne dein Zuthun, die allſehende Zeit
aufgedeckt deiner Ehe Annatur, wo der Zeugende zugleich
der Gezeugte war. Ach, du Kind des Laïos, hätten doch
nimmer, ja hätten nimmer wir dich geſehn! Unſäglich klagen
wir. Jammer entſtrömt unſern Lippen. Die Wahrheit zu
künden: du biſt's, der zum Glück uns erwachen ließ, du, der
in Schlummer wieder unſer Auge ſenkt.

Sechster Auftritt.

(Eryodos.)

(Diener des Hauses. Nachher Oedipus. Zuletzt Kreon.)

Diener (aus dem Palaste kommend).

Ihr Männer, die ihr hoch in Ehren steht im Volk,
Wie Grauses sollt ihr hören, sollt ihr schauen! Wie
Wird eure Herzen Schmerz erfüllen, wenn ihr noch
In alter Treue steht zum Haus des Labdakos!
Fürwahr, des Ister- und des Phasis-Stromes Flut,
Sie könnten rein nicht waschen dieses Dach, so viel
Der Greuel birgt es! Andre wird an's Tageslicht
1230 Sogleich es bringen, — lauter Greuel eigner Wahl!
Das schlimmste Weh ist, das der Mensch sich selber schafft.

Chor.

Schon überreich an Schmerzen ist das Leid, von dem
Bisher wir wußten. Welches neue kündst du an?

Diener.

So schnell ist's ausgesprochen, als ihr's schnell begreift:
Vom Tod umfängen ist Jokastes fürstlich Haupt.

Chor.

Ha, weh, die Unglücksel'ge! Sage, wie's geschah.

Diener.

Sie selber that es. Und das Schrecklichste der That
Bleibt euch verborgen; denn ihr seht's mit Augen nicht.
So weit ich's noch in Worte fassen kann, sollt ihr
1240 Vernehmen, wie die Arme kläglich endete.
Voll hast'ger Unruh trat sie ein in's Haus und stürzt
Sofort zum Schlafgemache, raufte sich das Haar
Mit beiden Händen, reißt die Thür von innen zu
Und ruft nach Laïos, gleich als lebte noch der Fürst,
Gedenkt der frühern Ehe, die ihm selbst den Tod
Gebracht und seine Gattin seinem eignen Sohn
Verband, als Mutter fluchbeladenen Geschlechts.
Sie jammert ob dem Lager, wo unselig sie
1250 Zwiefach geboren, Mann vom Manne, Kind vom Kind.

Das war das letzte, was von ihr mein Ohr vernahm.
 Laut klagend stürzte Oedipus in's Haus und ließ
 Von ihrem Ende uns nicht länger Zeuge sein,
 Weil sein Gebaren unsre Blicke auf sich zog.
 Er stürmte auf und nieder, fordert sich ein Schwert,
 Und fragt nach seinem Weibe; „nein,“ ruft er, „nicht Weib,
 Die helfst mir finden, die in ihrem Mutter Schoß
 Wie mich, so meine Kinder trug!“ Dem Rasenden
 Zeigt's eine Gottheit, keiner von uns allen, die
 Zur Stelle waren. Wie von unsichtbarer Hand

- 1260 Geleitet, eilt er unter dumpfem Weheruf
 Zur Thür des Zimmers, sprengt vom Pfosten mit Gewalt
 Aus seiner Höhlung den Verschuß*) und dringt hinein.
 Im Innern sehen wir die Herrscherin erhängt,
 Den Hals vom Strick umschlungen. Wie sein Blick sie trifft,
 Erhebt der Arme herzererschütternd Wehgeschrei.
 Er löst die Schlinge, legt der Unglücklichen Leib
 Zu Boden und macht uns zu Zeugen grauer That.
 Die goldgetriebnen Spangen, ihres Kleides Schmuck,
 Reißt er ihr vom Gewande, hob die Hand und grub
 1270 Sich in die Augensterne tief die Stacheln ein.
 Nicht länger, rief er, sollten seine Augen schau
 Auf alle Greuel, die er litt und selbst beging.
 In Nacht gehüllt nur sollten künftig sie noch sehn,
 Die nie sie hätten sehen dürfen, sollten nicht
 Erkennen die, nach denen doch sein Herz verlang'.
 So klagend führt er in die Augen Stoß auf Stoß
 Mit hoherhobner Rechten; aus den Höhlen quoll
 Das Blut, nicht tropfenweise, nein, alsbald ergoß,
 Die Wangen nezend, sich ein dunkler, blut'ger Strom.
 1280 So schweres Unheil brach durch zweier Menschen Schuld
 Gemeinsam auf sie beide, Mann und Weib, herein!
 Das alte Glück des Hauses war fürwahr vordem
 Als Glück zu preisen; doch am heut'gen Tage ist's
 Gestöhn, Verderben, Mord und Schande und was sonst
 Die Welt von Herzleid kennet — alles häuft sich hier!

Chor.

Schafft nichts dem Armen Ruhe jezt in seinem Weh?

*) S. Anth. Nr. 13.

Diener.

Die Pforten, ruft er, soll man öffnen, zeigen soll
Man allen Bürgern unsrer Kadmosstadt den Mann,
Der seinen Vater mordet', seine Mutter — — hier
Gebraucht er frevle Worte, die mein Mund sich sträubt
1290 Zu sprechen. In die Ferne treibt's ihn fort; daheim
Läßt ihm der Fluch nicht Ruhe, den er selbst verhängt.
Doch hat er Hülfe nötig, eine Hand, die ihn
Die Wege leitet; seine Kraft erliegt dem Leid.
Gleich sollt ihr's sehen; denn der Pforte Riegel hör
Ich schon sich öffnen. Seid gefaßt, ein Bild zu schaun,
Das auch im grimmigsten Feinde Mitleid wecken muß.

(Oedipus wird aus dem Palaste geführt.)

Chor.

Ha, grausig zu schauen für menschlichen Blick!
Das grausigste Leid, das je wir gesehn!
Welch Rasen, Unseliger, faßte dich an!
1300 Welch göttliche Macht drang auf dich ein
Mit unsäglich gewaltigen Schlägen, so schwer
Dein schrecklich Geschick zu erfüllen?
Weh, weh, du Schmerzensmann! Vor dir schließt
Sich das Auge, wie sehr auch das Herz sich sehnt,
Dich zu fragen und dir in's Antlitz zu schaun.
So starres Entsetzen ergreift uns!

Oedipus.

Weh, weh, ach weh, ich Armer, ach!
Wo treibt es mich Elenden hin! Wie verhallt
1310 Mir die Stimme im Raum umher! Weh, weh!
Wie hast du mich, Himmel, geschlagen!

Chor.

Entsetzlich, daß sich Aug und Ohr davor verschließt!

Oedipus.

Ach, wie des Dunkels grausiges Gewölk
Mich furchtbar mit des Unheils Sturmeswehn
Und unabwendbar hat umfassen!
Weh mir!
Und wieder wehe! Wie der Schmerz der Stacheln mich
Durchzuckt, so wüthst in meiner Seele Schuldgefühl.

Chor.

Wen mag es wunder nehmen, wenn in solchem Leid
1820 Du mehr als ein Weh fühltest, mehr als eins beklagst!

Oedipus.

Ach, meine Lieben, ja, mit treuem Sinn
Nacht ihr mir noch allein, ertragt mich noch
Geduldig, sorgt um blinden Mann!
Weh, weh!
Ich spüre eure Nähe; eurer Stimme Laut
Trifft auch im Dunkel mit vertrautem Klang mein Ohr.

Chor.

Ha, schrecklich Thun! Wie konntest du dein Augenpaar
So schlimm entstellen? Welche Gottheit riß dich hin?

Oedipus.

Apollo war es, Freunde, ja, Apoll,
1830 Der dieses Schwere über mich, ja mich gebracht!
Doch eigenhändig führte keiner sonst den Stoß,
Als ich allein, ich Armer!
Was frommte mir der Augen Licht,
Wenn nur noch eitel Trübsal mir zu schauen blieb?

Chor.

Nicht anders war es, als du sagst.

Oedipus.

Was hätt' mit Lust ich ferner mögen sehn,
Was lieben, was im Zwiegespräch
Noch hören, meine Freunde?
1840 Von himen führt mich schnell, so schnell als ihr vermögt!
Ja, bringt mich Unsal fort, ihr Lieben, mich,
Den Fluchbeladen, der am Götterhaß
Unsaybar schwer zu tragen hat!

Chor.

Du Ärmster, daß du deines Unglücks Größe kennst!
O, hätten meine Augen niemals dich gesehn!

Oedipus.

Verflucht, wer dem verstognen Kinde*) einst
1850 Der Füße grause Fesseln löste, es dem Tod

*) S. Anh. Nr. 14.

Entriß und sich sein Retter rühmte! Dank hat ihm
Die That nicht eingetragen.
Hätt' damals mich der Tod entrückt,
Schüß' ich den Meinen nicht so schweres Weh, noch mir!

Chor.

Das wär auch unser Herzenswunsch!

Oedipus.

Nicht Vatermörder wär ich, hieße nicht
In aller Munde Ehgemahl
Der Frau, die mich geboren!
1360 Jetzt bin ich gottverlassen, frevler Eltern Sohn!
Ich teilt' — o Graun! — der Mutter Lagerstatt!
Wer kann des Unheils Größe messen, das
Den Oedipus getroffen hat!

Chor.

Wir fragen zweifelnd, ob du wohl beraten warst.
Denn besser, daß du garnicht, als daß blind du lebst.

Oedipus.

Daß, was geschehen, nicht zum besten sei gethan,
1370 Sucht nicht zu zeigen! Haltet euern Rat zurück!
Wüßt ich doch nimmer, wie mit hellen Augen ich
Dereinst im Hades auf den Vater blicken könnt,
Noch auf die arme Mutter. Was an beiden ich
Gefrevelt habe, wird durch keinen Strang gesühnt.
Doch sucht das Vaterauge, fragt ihr, sehnlich nicht
Der Kinder Antlitz, unbeirrt durch ihr Geschlecht?
Nein! Meine Augen durften niemals mehr sie schaun,
Nie Stadt noch Mauern, nie die heil'gen Bilder mehr
Der Götter. Alles hab ich schwer geschlagner Mann,
1380 Der einst in Theben glücklich war, wie keiner sonst,
Mir selbst entrißen! Allen gab ich selbst Befehl,
Den Frevler auszustoßen, den als schuldbesleckt
Der Gott erweise und als seines Volkes Fluch.
Und jetzt, wo selber ich mich solcher Schmach geziehn,
Soll offenen Auges ich auf diese Bürger schaun?
Nein, nimmer! Wahrlich, wenn des Hörens Quell im Ohr
Ich noch verstopfen könnte, hätt ich nicht geruht,
Ganz abzuschließen meinen unglücksel'gen Leib,
Damit ich blind und taub zugleich gewesen wär.

- 1390 Denn glücklich, wem Empfindung fern vom Übel wohnt!
O Berg Kithäron, daß du Schutz mir botst und nicht
Dem Tod mich überliegest! Niemals hätte dann
Die Welt erfahren, welcher Eltern Sohn ich bin!
O Polybos, o Korinth, und du ehrwürd'ges Haus,
In dem ich Sohn mich wähnte, wie doch habt ihr mich
Von außen herrlich, innen wund und siech gesehn!
Und ihr drei Pfade, du verborgnes Waldesthal,
Du Eichenhain, du Engpaß, wo der Weg sich kreuzt,
1400 Die ihr — o Jammer! — Vaterblut durch Kindeshand
Vergießen saht, gedenkt ihr noch der That, die ich
Vor euch begangen? Wißt ihr, was sodann ich hier
Noch weiter hab vollführet? Und du Ehebund,
Dem ich entsprossen, der du meinen Samen dann
Auf's neue sprossen machtest, deine Früchte schau:
Wie Väter, so auch Brüder, Kinder gleichen Bluts
Und Bräute, Weiber, Mütter — alles, was nur je
Von schandbeladnem Frevel in der Welt geschieht!
Doch wie dem Auge, so dem Wort es widerstrebt,
1410 Drum, bei den Göttern, stoß mich aus dem Lande schnell,
Gebt mir den Tod, versenkt mich in des Meeres Grund,
Daß nie ich wieder eurem Blick begegnen kann!
Und schämt ihr euch nicht vor der Sterblichen Geschlecht,
So scheut des Sonnengottes droben hehren Glanz,
Des Allernährers, und laßt solchen Frevels Schmach
Sich unverhüllt nicht zeigen, den die Erde nicht,
Des Himmels Laß nicht, noch das Licht ertragen kann!
Verschmäht's nicht, anzurühren unglücksel'gen Mann!
Thut mir die Liebe! Fürchtet nichts! Mein Leiden mag
Kein Mensch auf Erden tragen, als nur ich allein!*)

Chor.

für deine Bitte zur geeigneten Zeit erscheint,
Zu Rat und That, soeben Kreon, der allein
An deiner Stelle als des Landes Hort uns bleibt.

Oedipus.

- 1420 Weh mir! Wie find ich jetzt für ihn das rechte Wort?
Wie kann ich auf Vertrauen hoffen, da bisher
Ich gegen ihn in allem schlecht erfunden ward?

*) Oedipus meint: ihr braucht nicht zu fürchten, daß es sich durch
Berührung auf euch übertrage.

Kreon.

Nicht, dich zu höhnen, kam ich, Oedipus, hieher,
Noch, um der Schuld an deinem Schicksal dich zu zeihn!

(Zu den Dienern.)

Doch führt ihn schleunigst jetzt in's Haus hinein;
Denn fromme Scheu gebietet, daß des Hauses Leid
1430 Nur sehn und hören, die des Hauses Glieder sind.

Oedipus.

Bei Gott, da du der Sorge mich enthoben hast,
Und edlen Sinnes mir, dem schlechten Mame, nahest,
Versag mir eins nicht! Dir zu Liebe bitt ich dich!

Kreon.

Was ist es, das so dringlich du von mir ersiehst?

Oedipus.

Treib aus der Heimat eiligst mich in fernes Land,
Dahin, wo Menschenmund sich für mein Ohr verschließt!

Kreon.

Schon wäre, glaube mir, dein Wunsch erfüllt, wenn ich
Des Gottes Willen nicht zuvor erforschen wollt'.

Oedipus.

1440 Doch ist schon klar ergangen sein Befehl, der mich,
Den Vaternörder, Frevler, dem Verderben weiht.

Kreon.

So ward's gemeldet; doch die Not, die uns bedrückt,
Mahnt, sicher zu ergründen, was der Gott gebent.

Oedipus.

Ihr wolltet mir Unsel'gem das zuliebe thun?

Kreon.

Wirst doch auch du jetzt auf des Gottes Wort vertraun!

Oedipus.

Und du vernimm noch, was mir sonst am Herzen liegt.
Die Leiche drinnen leg in's Grab, wie dir's gefällt;
Wirst du doch an den Deinen handeln, wie sich's ziemt.
Mich aber darf nie lebend mehr der Väter Stadt
1450 In ihren Mauern sehen. Davor wahre sie!

Nein, laß mich haufen auf den Höhen, wo mein Berg
Kithäron raget, er, den schon im Leben mir
Die Mutter und der Vater auserfahn zum Grab,
Damit der Tod mich treffe, wie sie es gewollt.
Doch weiß ich sicher: keine Krankheit rafft mich hin,
Noch sonst ein Leiden; nimmer wär ich sonst vom Tod
Gerettet, ständ mir nicht bedeutsam Los bevor. *)

Erfüll' sich mein Geschick denn, wie es immer mag.

Nur meine Kinder — freilich, um die Söhne brauchst

1460 Du nicht zu sorgen, Kreon; sie sind Männer; drum
Wird Mangel sie nicht drücken, wo sie immer sind.

Doch meine lieben, armen Töchter, ohne die
Kein Mahl mir je im Hause hergerichtet ward,
Die alles mit mir teilten, was ich selbst besaß,
Sie schütze du! — O, laß noch einmal sie die Hand
Mir reichen, laß uns weinen über unser Weh!

Ja, laß sie kommen, Fürst,

Du Mann aus edlem Blute! Wenn sie meine Hand
Berührt, wird mich's bedünken, daß sie mein noch sind,

1470 Wie früher, da sie noch mein Auge sah!

(Kreon ist inzwischen in den Palast gegangen und erscheint jetzt wieder, die beiden
Mädchen Antigone und Ismene an der Hand.)

Doch halt!

Beim Himmel, hör ich die geliebten Kinder nicht
Schon Thränen weinen? Hat sich Kreon mein erbarmt
Und mir das teure Töchterpaar schon zugeführt?
Täuscht sich mein Ohr?

Kreon.

Es ist, wie du vermutest. Ich war's, der es that,
Weil ich die Freude ahnte, die dich jetzt bewegt.

Oedipus.

Gesegnet seist du! Mag zum Dank für diesen Gang
Ein Gott dich besser schützen, als ers mir gethan!

1480 Wo seid ihr, liebe Kinder? Kommt, o kommt herzu,
In Bruders Arme, diese meine Arme, die
Des Vaters, der euch zeugte, strahlend Augenpaar
So gräßlich jetzt entstellten! Kinder, kommt zu dem,

*) Bezieht sich auf das wunderbare Ende des Oedipus, wie es
Sophokles im „Oedipus auf Kolonos“ schildert.

Der mit gehaltmen Augen und gehaltmem Sinn
 Euch Vater wurde aus der eignen Mutter Schoß!
 Ja, euch beweine ich, wenn's mein Blick auch nicht verrät.
 Ich seh im Geiste, welches kummervolle Los
 Euch in der Welt in Zukunft vorbehalten ist.
 Wo werdet ihr euch einem Kreis von Bürgern nah'n,
 1490 Wo einem feste, ohne daß mit Thränen ihr
 Zurück nach Hause, bar der Festesfreunde, eilt?
 Und wenn das Alter der Vermählung für euch kommt,
 Wer wird, geliebte Kinder, dann mit leichtem Sinn
 Die Schmach hinnehmen wollen, die Unsegen bringt,
 Auf seine eignen Kinder und auf euch zugleich?
 Denn welcher Greuel fehlt hier noch? Den Vater hat
 Gemordet euer Vater, hat den Mutter'schoß
 Befruchtet, der ihn selbst gebär, von gleicher Saat
 Zu Kindern euch gewonnen, der er selbst entsproß!
 Die Schmach wird auf euch fallen. Und wer wird euch dann
 1500 Die Hand zum Ehbund reichen, liebe Töchter? Nein,
 Nicht Kind, nicht Gatte teilt einst euer traurig Los!
 O Sohn Menoikeus', der du ihnen noch allein
 Als Vater bleibest, da wir Eltern beide jezt
 Dem Tode angehören, laß es nicht geschehn,
 Daß sie als Bettlerinnen, ohne Manneschutz,
 Von Haus verstoßen, in der Irre gehn und daß
 Des Vaters Unglück sie mit gleicher Schwere trifft.
 Erbarm dich ihrer Jugend! Sieh, wie sie so früh
 Verlassen sind von Allen, wenn nicht du sie schützt!
 1510 Versprich es mir, du Wackrer! Reich mir deine Hand! —
 Noch hätt' für euch ich, liebe Kinder, manches Wort,
 Doch könnt ihr's noch nicht fassen. Mag denn mein Geschick
 Mich führen, wie es wolle, wenn nur euch das Glück
 Im Leben holder sich, als eurem Vater, zeigt!

Kreon.

Mach ein Ende deinen Thränen; geh, begieb dich jezt in's Haus!

Oedipus.

Folgen muß ich, wenn auch ungern.

Kreon.

Gut ist, was zur Zeit geschieht.

Oedipus.

Eins nur fordr' ich, wenn ich gehe.

Kreon.

Laß mich's hören, daß ich's weiß.

Oedipus.

Daß du fern mich schickst in's Elend.

Kreon.

Gottes Gabe heischest du.

Oedipus.

Aber gottverhaßt ja bin ich.

Kreon.

Um so leichter wird's gewährt.

Oedipus.

1520 Meinst du wirklich?

Kreon.

Was ich nicht glaube, red ich auch nicht unbedacht.

Oedipus.

Laß mich denn von hinnen führen!

Kreon.

Komm, und trenn von den Kindern dich!

Oedipus.

O, nimm mir noch nicht das Letzte!

Kreon.

Wünsch nicht immer dir Erfolg;
Blieb doch der, den du errungen, dir im Leben nicht getreu!

(Alle ab.)

Chor.

Unserer Heimatstadt Bewohner, kommt und seht den Oedipus,
Der die Rätsel herrlich löste und die höchste Macht besaß,
Dessen Glück der Bürger keiner schaute ohne stillen Weid,
Seht die Flut des grausen Unheils, die ihn jetzt verschlungen hat!
Darum soll des letzten Tages, der noch naht, wohl eingedenk,
Keinen Sterblichen man preisen, daß er glücklich sei, bevor
1530 Er des Lebens Ziel erreicht hat, ohne daß ihn Kummer traf.



Anhang.

1. (S. 7.) Die Frage, ob in der Schar der Bittflehenden das Greisenalter nur durch den führenden Priester vertreten gedacht ist (Schneidewin-Nauß, Wecklein), oder durch eine größere Zahl von Alten, dürfte sich mit Hinblick auf V. 1, 9 und 10, 31, 58, 142 und 147 im ersten Sinn erledigen. Dementsprechend ist mit Bentley in V. 18 der Text zu ändern.
2. (S. 7.) Die Erklärung von Erfurdt und Schneidewin-Nauß von der Grabstätte des „Sehers“ Ismenos scheitert an dem Mangel jeglicher Belege für die so zurechtgelegte Sage.
3. (S. 10.) Genau: „welche Bewandnis hat es mit dem Unglück?“ Oedipus fragt — in seiner Aufregung ohne streng logische Folge — auf welches Ereignis überhaupt das Orakel hindeute. Gleich darauf wird dieselbe Frage in anderer Form wiederholt. Vgl. auch Erfurdt und Wunder. Ganz unhaltbar erscheint die Lesart *τόρος* bei Nauß nach f. W. Schmidt.
4. (S. 11.) *θεωρός* ist in seiner umfassenden Bedeutung, die gerade hier wegen ihrer Unbestimmtheit von Belang ist, schwer wiederzugeben.
5. (S. 17.) folgt der Lesart von Erfurdt-Hermann.
6. (S. 19.) Ich lese: *ἡ ἐκπειροῦ λέγων*;
7. (S. 20.) Die Lesart *διαστρέφει πρὸς νυκτός* (Gleditsch) schwächt nicht nur ohne Not den Gedanken ab, sondern führt auch einen dem Zusammenhang fremden Begriff ein.
8. (S. 24.) Diese Uebersetzung geben trotz Elmsley und Hermann die betr. homerischen Stellen, wenn man nicht künfteln will, an die Hand. Vgl. auch Wecklein.
9. (S. 28.) Lesart *ὡς ἔχω* nach Heimsoeth bei Nauß, Wecklein.
10. (S. 28.) *πᾶσι* als neutr. gefaßt.
11. (S. 28.) Die Uebersetzung folgt der Erklärung Kerns. Nach der gewöhnlichen Auffassung: „Bei klarem Denken wird das Herz so leicht nicht schlecht.“
12. (S. 28.) Die Erklärung von *βίος* im Sinn eines einzelnen Lebensgutes (Kern, Schmelzer) dürfte sich nicht belegen lassen.
13. (S. 55.) *κλῆθρα* in der Bedeutung „Riegel“ läßt *κοίλα* schlechterdings unerklärt. Also vielmehr allgemein: Verschuß. Gemeint sind anscheinend die Sappen der Thürflügel samt der Höhlung, in welcher sie sich bewegen.
14. (S. 57.) *νομάς* „heimatlos“, nach der Lesart von Elmsley.



1. (Greifenalt
(Schneider
Altst, dü
147 im ei
D. 18' der
2. (von der C
jeglicher 2
3. (Unglück?"
folge —
Gleich dar
auch Erfi
πόρος bei
4. (gerade hi
wiederzug
5. (3
6. (3
7. (3
schwächt m
einen dem
8. (3
mann die
an die H
9. (3
10.
11.
der gewöt
leicht nich
12.
zelen Set
13.
schlechterdi
meint sind
in welcher
14.

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

R

G

B

W

G

K

C

Y

M

TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

stehenden das
n gedacht ist
re Zahl von
58, 142 und
t Bentley in

idewin-2tauch
dem Mangel

es mit dem
strenge logische
fel hindeute.
verholt. Vgl.
t die Lesart

dentung, die
g ist, schwer

nn.

ς (Gleditsch)
n führt auch

ley und Her-
künsteln will,

uck, Wecklein.

kerns. Nach
das Herz so

n eines ein-
elegan lassen.

" läßt vorl
rschluß. Ge-
der Höhlung,

von Elmsley.